Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 123. **Bromberg, Donnerstag den 29. Mai 1930.** **54. Jahrg.**

Des Himmelfahrtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Freitag, dem 30. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Was will Mussolini?

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. Rom, Ende Mai.

Was der Duce will? Das Gegenteil von dem, was Briand will.

Was aber will Briand? Die französische Hegemonie.

Die Franzosen und solche Leute, die Franzosen scheinen wollen, widersprechen zwar: Nein, durchaus nicht, Briand will den europäischen Frieden! Mussolini also, wenn These und Antithese richtig gestellt sind, den Krieg.

Was ist die Wahrheit? fragte einst ein römischer Statthalter und ließ es geschehen, daß man, um aus dem Zweifel herauszukommen, die Wahrheit selber kreuzigte. Aber wir brauchen gar nicht so weit zurückzugehen, wir haben es ja alle selber erlebt, wie der „Antichrist die Welt erobern wollte", worauf die anderen zum „heiligen Kreuzzug für den Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit" auszogen. Da stellte im rechten Augenblick der Mann des großen Wortes sich ein, erklärte, daß es ein Friede ohne Sieg werden müsse und richtete zur ewigen Beilegung des Völkerstreites 14 Punkte auf. Sie wurden von beiden Seiten für gut befunden, unterschrieben und, wie man weiß, so streng eingehalten, daß jetzt ganz Europa daran krankt und Amerika seine Geschäfte macht. Wer damals mit den Mundwinkeln zu zucken wagte, galt als schlechter Mensch.

Mussolini konnte ein leises Mundwinkelzucken nicht vermeiden, als er die Botschaft Briands, die völkerbeglückende las. Dann trat er auf den Balkon des Palazzo Vecchio in Florenz und sprach über die auf der Piazza della Signoria **versammelte Menge hinweg zu seinem Kollegen** in Paris:

„Worte sind eine schöne Sache, aber Gewehre, Kreuzer, Flugzeuge und Kanonen sind noch schöner!"

Er vernahm die entrüstete Aufforderung, sich zu erklären, und kam ihr umgehend nach:

„Das Recht bleibt ein leeres Wort, wo es nicht von der Macht begleitet wird. Die unbewaffneten Propheten, so hat uns Machiavelli gelehrt, gehen alle unter. Die Lehren der Geschichte sind überzeugend und daher stellen wir als bewaffnete Großmacht unsere Nachbarn vor die Wahl: entweder unsere wertvolle Freundschaft oder unsere unerbittliche Feindschaft!"

Kein Zweifel, das sind Worte, die eher nach Pulver, als nach Locarneser Orangenblüten riechen. Ein Trugschluß aber wäre es, ihnen zu entnehmen, das „kriegerische Antlitz Italiens" wolle nun auch den Krieg mit Frankreich. Nein, Mussolini will ihn nicht und sein Volk erst recht nicht. Es muß sogar in Zweifel gezogen werden, ob Italien heute oder in fünf Jahren, wenn das nach Mussolini für Europa so kritische und entscheidende Lustrum anbricht, imstande wäre, einem kriegslustigen Frankreich die Stirne zu bieten. Darüber entscheidet nicht das Liktorenbündel und nicht die Jakobinermütze, sondern der Union Jack.

Mussolini will verhindern, was er fürchtet: den Frieden der Satten, die endgültige Festlegung der Völker auf die Friedensdiktate, mit einem Wort: die Briandgrenzen. Frankreich selber läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, ohne zu betonen, daß die Verträge unverletzlich seien. Kein größerer Wortschreck für die Boulevardpatrioten, als „Revision". Denn Frankreichs Politik wird noch immer einzig und allein von der Angst vor der deutschen Revanche bestimmt. Frucht dieser Angst war der Völkerbund, der daher zur Garantiemacht, bildlicher gesagt: zum Büttel für die Niederhaltung der Besiegten werden sollte. (Bitte, das meint nicht etwa, wer es schreibt, sondern Mussolini.) Frucht der gleichen Angst ist jetzt, wo der Völkerbund allmählich, aber sicher zu einem zweiten Haager Panoptikum erstarrt, Briands „Europabund". Indem aber Frankreich diesen neuen und, wie man zugeben wird, durchaus eleganten Käfig für den blonden Siegfried seines Alpdrucks kreieren möchte, vergißt es wieder, daß die Interessen aller alliierten und assoziierten Regierungen schon seit geraumer Zeit nicht mehr parallel laufen. Es trifft jetzt regelmäßig auch Italien auf die Finger, wenn es auf die Hände Deutschlands schlägt.

Die beiden lateinischen Schwestern könnten wohl zusammenkommen, wenn nur der böse Michel nicht wäre! Da haben wir wieder den europäischen Störenfried. Mussolini runzelte während der ganzen Stresemannzeit die Stirne wegen des Techtelmechtels mit Marianne, und Briand erklärt jetzt verärgert, „das gute Verhältnis zwischen Italien und Deutschland sei nicht dazu angetan, die Schwierigkeiten, die sich der Lösung des Flottenproblems zwischen Paris und Rom entgegenstellen, zu erleichtern". Da haben wir's. Nicht die Kreuzer sind schuld, nicht Tunis und Korsika, nicht Nizza und Savoyen, nicht einmal die Vormachtstellung Frankreichs und die Beuteverteilung aus dem großen Kreuzzug, sondern — —

Und in der Tat, ohne jede Ironie: das ist so. Deutschland steht zwischen Frankreich und Italien. Ohne es zu wollen, hat es die Londoner Konferenz zum Scheitern gebracht; gegen seinen Willen wird es in die Machtberechnungen der Mittelmeerstaaten einbezogen. Denn wenn auch bei dem Ringen um das Mittelmeer die englische Flotte den Ausschlag geben kann, so fühlen doch sowohl Frankreich wie Italien ihre Flanke ungeschützt, so lange man nicht weiß, wie sich im kritischen Augenblick Berlin verhalten wird. Es ist wohl unnötig, zu betonen, daß das Niewiederkriegsgeschrei gewisser deutscher Parteien gänzlich unbeachtet bleibt. Auch die Schwäche der Reichswehr kann die Generalstäbe nicht abhalten, den deutschen Heeresfaktor zu berücksichtigen; denn in Frankreich erinnert man sich an das Beispiel Englands, das sich auch über sein kleines Berufsheer hinaus entwickeln konnte, und in Italien ist man von den geheimen deutschen Waffenfabriken auf russischem Boden überzeugt. Ja, der Italiener glaubt sogar, bei seiner vaterländischen Einstellung durchaus begreiflich, daß auch das sogenannte „Reichsbanner" nichts anderes als eine verkappte Wehrorganisation sei.

Was nun auch bei solchen gegenseitigen Betrachtungen falsch sein mag, die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß Briand sowohl wie Mussolini nur zu gerne Deutschland meinen, wenn sie Flottenversöhnung, oder Ausgleich, oder sonst was Herzliches sagen. Und wie im Grunde Briand für Deutschland absolut nichts übrig hat, so ist Mussolini durchaus nicht franzosenfeindlich. Weit lieber würde er mit Frankreich zusammengehen, für das er, eingestanden oder nicht, eine Schwäche hat, als mit Deutschland, das er nie so richtig zu verstehen mochte und in seinem heutigen Zustand schier fassungslos betrachtet. Da er selber sich niemals mit einem so entehrenden Frieden abfinden würde, glaubt er auch nicht an den deutschen Friedenswillen. Seiner Meinung nach müßte Deutschland immer auf der Lauer liegen, um so oder so seine Fesseln abzuschütteln. Daher seine Verstimmung, als Stresemann die dargebotene Hand verweigerte. Er mußte darin ein raffiniertes diplomatisches Spiel vermuten, das er noch nicht durchschaute. „Insomma", pflegt er zu sagen, „man weiß nie, wie man mit Berlin daran ist."

Um so klarer möchte er nun sehen, wohin Frankreich steuert. In seinen scharfen Worten liegt etwas gewollt Herausforderndes. Briand, oder vielmehr Poincaré soll endlich Farbe bekennen. Parität oder Vormacht. So muß die Frage gestellt werden, und nicht: Wollt ihr in den europäischen Bund unter dem Protektorat Frankreichs eintreten?

Der Grenzzwischenfall bei Neuhöfen.

Die deutsche Antwort an Polen.

Berlin, 28. Mai. Der Berliner polnische Gesandte bei der Reichsregierung hat über den Grenzzwischenfall bei Neuhofen eine Protestnote übermittelt. Die Deutsche Regierung gibt darüber folgendes Communiqué bekannt:

„**Der polnische Gesandte** hat beim Auswärtigen Amt wegen der Vorgänge, die sich anläßlich des Grenzzwischenfalles bei Neuhöfen abgespielt haben, Vorstellungen erhoben. Er hat den Tatbestand entsprechend dem polnischen Communiqué vom 26. Mai geschildert, wonach es sich um einen Übergriff deutscher Amtspersonen gehandelt haben soll. Im Auftrage seiner Regierung hat er gegen die Vorgänge protestiert und gleichzeitig die Einsetzung einer deutsch-polnischen Kommission angeregt, die durch gemeinsame Feststellungen an Ort und Stelle den Sachverhalt aufklären soll.

Dem polnischen Gesandten ist erwidert worden, daß sein Protest zurückgewiesen werden müsse.

Der polnische Schritt sei schon in sich widerspruchsvoll, da er einerseits die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Aufklärung des Tatbestandes anrege, andererseits aber ein für Polen günstiges Ergebnis der Feststellungen der Kommission dadurch bereits vorwegnehme, daß gegen ein angebliches Verschulden deutscher Beamter protestiert werde. Außerdem handle es sich aber nach dem bisherigen Ergebnis der von den zuständigen deutschen Stellen eingeleiteten Untersuchungen **nicht um einen Übergriff deutscher Beamter, sondern um eine polnische Grenzverletzung und um Gewalthandlungen, die von polnischen Beamten auf deutschem Territorium begangen worden seien.**

Im übrigen halte es die Deutsche Regierung auch von sich aus für angebracht, den Sachverhalt

durch eine gemeinsame Nachprüfung aufzuklären

und diese Aufgabe einer gemischten deutsch-polnischen Kommission zu übertragen. Der deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, den deutschen Standpunkt in vorstehendem Sinne bei der Polnischen Regierung zur Geltung zu bringen."

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, wird die Kommission am heutigen Mittwoch am Tatort zusammentreten. Derselben Quelle zufolge hat sich die Reichsregierung damit einverstanden erklärt, daß zu der Sektion der Leiche des erschossenen Unterkommissars Liskiewicz auch ein polnischer Gerichtsarzt hinzugezogen werde.

*

Der neueste deutsche amtliche Bericht.

Amtlich wird aus Marienwerder gemeldet: Die weiteren Ermittelungen über den Grenzzwischenfall bei Neuhöfen, Kreis Marienwerder, haben, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ergeben, **daß kein deutscher Beamter polnisches Gebiet betreten oder auch nur über die Grenze Schüsse abgegeben hat.** Den entstellenden Meldungen der polnischen Presse gegenüber muß festgestellt werden, **daß polnische Beamte die Grenze unbefugt überschritten haben.** Zwei dieser Beamten, die im Besitz von Pistolen und Handgranaten waren, und die aus bisher noch unbekannten Gründen in die etwa 25 Meter von der Grenze entfernt stehende deutsche Paßkontrollbaracke eingedrungen waren, wurden bekanntlich festgenommen. Sie haben den ersten deutschen Beamten, der sie dort überraschte, sofort mit Schüssen empfangen und ihm die linke Hand durchschossen, so daß er zu seiner Verteidigung ebenfalls die Waffe gebrauchen mußte. Außerdem haben, wie von mehreren unbeteiligten Zeugen beobachtet worden ist, mehrere polnische uniformierte und **bewaffnete Beamte die Grenze** unbefugt bis zu 25 Meter in deutsches Gebiet hinein überschritten und von der Höhe des Deiches aus den mit den beiden festgenommenen Polen abziehenden deutschen Beamten zahlreiche Schüsse aus Karabinern und Pistolen nachgesandt. Der Deich verläuft an der fraglichen Stelle ganz **auf deutschem Gebiet,** und zwar etwa 20 Meter von der Grenze entfernt. In einer Entfernung von 8 bis 10 Meter von der Grenze auf deutschem Boden wurde eine Anzahl Hülsen von Karabinermunition gefunden. Diese können schon deshalb nicht von deutschen Beamten stammen, **weil die deutschen Beamten nur mit Pistolen bewaffnet sind.**

*

Der „niederschmetternde Eindruck"?

Im Gegensatz zu dieser amtlichen deutschen Darstellung läßt sich der **„Kurjer Poranny"**, ein dem Marschall Pilsudski besonders nahe stehendes Organ, von seinem Berliner Korrespondenten unter dem 27. Mai melden:

„Heute vormittag ist der Bericht des Regierungspräsidenten in Marienwerder von der Preußischen Regierung der Reichsregierung zugeleitet worden. Der Bericht stützt sich auf die an Ort und Stelle von der deutschen Kommission durchgeführten Ermittlungen und soll einen „niederschmetternden Eindruck" gemacht haben, da er Einzelheiten enthält, durch die die Reichsregierung in hohem Grade belastet wird. In amtlichen deutschen Kreisen besteht der Verdacht, daß die Karabinerhülsen und Revolvergeschosse polnischen Ursprungs, die auf deutschem Gebiet gefunden wurden, von dortigen deutschen Beamten hingeworfen worden waren, die durch das Ergebnis der genauen Lokalbesichtigung eingeängstigt gewesen sein dürften."

*

Der Berliner Korrespondent des „„Kurjer Poranny" scheint ein großer Dichter vor dem Herrn zu sein und den geistigen Horizont der Leser seines Blattes recht gering einzuschätzen. Oder glaubt jemand von diesen Lesern im Ernst, daß die Deutsche Regierung „niederschmetternd" beeindruckt war, als sie die oben wiedergegebene Antwort an die Polnische Regierung schrieb? Und sollte sie ausgerechnet einem polnischen Korrespondenten diesen Eindruck verraten? Wenn uns die polnische Regierungspresse weiterhin solche Tendenzberichte vorsetzt, sind wir versucht, über den Fall Neuhöfen ganz anders zu denken als sie es will.

*

Kritik an der Deutschen Regierung.

Berlin, 28. Mai. (PAT) In einem Kommentar über den Zwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze unterzieht die **„Deutsche Tageszeitung"** die Haltung der Reichsregierung in dieser Frage einer scharfen Kritik. „Wir müssen", schreibt das Blatt, „mit Nachdruck die Ansicht der amtlichen Kreise ablehnen, daß Schritte von deutscher Seite so lange keinen Zweck hätten, bis die Situation erschöpfend geklärt sein wird. Daß sich die deutschen Behörden nicht beeilt haben, beweist die Tatsache, daß es der Regierungspräsident nicht einmal für nötig befunden hat, über den Zwischenfall telephonisch zu berichten. Der deutsche Bureaukratismus und die deutsche Pedanterie haben wiederum an der unrichtigen Stelle eine Rolle gespielt. Das Ausland wird aus dem Verhalten der deutschen amtlichen Organe einen Schluß ziehen, der für die deutsche Seite ungünstig ausfallen wird."

Die weiteren Kommentare der reichsdeutschen Presse fordern in durchaus sachlicher Form ebenfalls die schleunigste vollständige Klärung des Zwischenfalls. Die **„Vossische Zeitung" stellt fest, daß es sich hier darum handle, festzustellen,**

was die polnischen Beamten veranlaßt haben mag, in die deutsche Paßhütte einzudringen, ob es persönliche oder politische Motive gewesen sind.

Nach dem **Berliner Börsen-Kurier**" dürfte aus der polnischen Darstellung des Zwischenfalls bei Münsterwalde geschlossen werden, daß die zuständigen Regierungsstellen in Warschau nicht die Absicht hätten, aus diesem Zwischenfall eine große politische Affäre zu machen, sondern daß man im Gegenteil sich dort bemühe, die Ursache des blutigen Vorganges als zufällig und geringfügig darzustellen (?). Das Blatt weist auf die angeblich ständige Begegnung von Beamten der deutschen und polnischen Grenzwachen hin, um sich die langen Dienststunden durch Kartenspiel usw. angenehmer zu gestalten und fragt, ob die polnischen Beamten, die wahrscheinlich, wie gewöhnlich, zur deutschen Grenzwache gekommen waren, um den Abend gemeinsam zu verbringen, sich diesmal nicht auch von anderen Gründen haben leiten lassen und nicht von Interessen, die mit dem Kartenspiel zusammenhängen, und ob es dieselben deutschen Beamten waren, die die Polen zu treffen hofften. Dies sind, so schließt das Blatt, Punkte, die geklärt werden müssen.

Die **„Germania"** fragt: „Ist der blutige Zwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze so klar, wie dies die deutsche Seite darstellt, so ist es unverständlich, warum die Deutsche Regierung nicht unverzüglich in Warschau protestiert, sondern erst auf den Protest der Polnischen Regierung gewartet hat."

Die **„Kölnische Zeitung"** erinnert daran, daß sich der Zwischenfall in einer Gegend abgespielt hat, in der einige deutsche Dörfer des Regierungsbezirks Marienwerder liegen und die seinerzeit Polen durch die Botschafterkonferenz zuerkannt wurden. Dieser Fall beweist, wie das Blatt betont, die Unsinnigkeit der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenze sowie die Notwendigkeit ihrer baldigsten Änderung.

Außer den erwähnten Zeitungen fordert die Mehrzahl der deutschen Presse eine Antwort auf die Frage, aus welchem Grunde die Deutsche Regierung nicht unverzüglich nach dem Vorfall in Warschau protestiert hat, warum amtliche und erschöpfende Berichte noch heute, 60 Stunden nach dem Vorgang, nicht veröffentlicht worden sind, und schließlich worin die Gründe für die Haltung des Auswärtigen Amts zu suchen sind, die nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen Welt einen „eigenartigen Eindruck" machen muß.

*

Die polnische Presse

benutzt den Vorfall, ohne das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten, zu Ausfällen gegen Deutschland und verurteilt die Darstellungen der reichsdeutschen Presse von vornherein in Bausch und Bogen. So stellt der **„Expreß Poranny"** fest, daß die Deutschen unter Benutzung des sowjetrussischen und litauischen Rezepts beschlossen hätten, im deutsch-polnischen Grenzgebiet eine „Zone ständig steigender Spannung und Unsicherheit" zu schaffen. Das Blatt behauptet, daß der Zwischenfall von deutscher Seite provoziert worden sei, um der deutschen Propaganda gegen die „brennende Grenze", die durch das Versailler Traktat gesteckt worden war, Argumente zu liefern.

Und die **„Gazeta Polska"**, ein Regierungsorgan, schreibt: Die Stimmen der nationalistischen deutschen Presse, die den Verlauf des Zwischenfalls verdreht und den Vorgang in einer der Wahrheit nicht entsprechenden Weise darstellt, waren vorauszusehen. Diesen Informationen widerspricht jedoch die Wirklichkeit: die Blutspuren auf polnischem Gebiet. Der arrogante Ton der deutschen nationalistischen Presse, die an unzeremonielle und provokatorische Methoden gewohnt ist, ist diesmal so weit gegangen, daß dies schon an eine offenbare Frechheit grenzt. (Welchen Ton glaubt aber die „Gazeta Polska" anzuschlagen, wenn sich ihre Darstellung als der Wahrheit nicht entsprechend erweist? D. R.)

Der Staatspräsident an der deutschen Grenze

Mlawa, 27. Mai. (PAT.) Am zweiten Tage seiner Rundfahrt durch Gebiete der Warschauer Wojewodschaft stattete der Präsident der Republik gestern auch verschiedenen an der Grenze gelegenen Ortschaften Besuche ab. Die Polnische Telegraphen-Agentur hebt die Tatsache hervor, daß zur Begrüßung des hohen Gastes deutsche Kolonisten sowie Vertreter der jüdischen Nationalität in großer Zahl eingetroffen waren, die in ihren Ansprachen dem Staatspräsidenten für die wohlwollende Behandlung der Bevölkerung ohne Unterschied der Bekenntnisse und der Nationalität gedankt hätten. In der unmittelbar an der Grenze gelegenen Ortschaft Chorzele hätte die Bevölkerung mit Tränen in den Augen den ersten Bürger der Republik empfangen. Nach der Begrüßung in der Stadt begab sich der hohe Gast an die Grenze zum Gebäude der Grenzwache Nr. I, wo er vom Bezirksinspektor der Grenzwache begrüßt wurde. Nachdem er die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, hielt er sich mit seiner Begleitung längere Zeit an dem Grenzpfahl V/038 auf.

In Janowo hielt die Gattin des Wojewoden an den Präsidenten der Republik eine Ansprache, in der sie u. a. sagte: **„Wir sind an der Schwelle des Staates, kaum einige Schritte von uns entfernt beobachtet unser westlicher Nachbar genau jeden unseren Schritt, alle unsere schöpferischen Gedanken. Wir wünschen, daß unser Verein (Verband der Frauenarbeit), der von uns organisiert wurde, zu einer Feste werde, daß er Bürger erziehen möchte, deren lebende Herzen eine Mauer bilden, an der jede feindliche Kraft zerschellt."** Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den hohen Gast. Hochrufe wurden auch auf Marschall Pilsudski ausgebracht. In Mlawa wurde der Staatspräsident durch Glockengeläut und nicht endenwollende Hochrufe der zahlreich versammelten Bevölkerung empfangen. In der Kirche wurde ein feierliches „Tedeum" gesungen, worauf der hohe Gast an einer Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung teilnahm. Hier wurde ihm aus Anlaß des 500jährigen Bestehens der Stadt das Diplom des Ehrenbürgers der Stadt Mlawa überreicht.

Die weitere Fahrt führte den Präsidenten der Republik nach Oscislaw, wo ihm die deutschen Kolonisten eine Huldigung darbrachten. In deren Namen hielt Herr Fuchs eine Ansprache, in der er betonte, **daß die deutschen Kolonisten stets treue Söhne unserer teueren geliebten Heimat gewesen sind und bleiben werden. Mit ihr würden sie Glück und Unglück, Freude und Trauer teilen.** Sie gelobten, daß sie stets bereit seien, auf dem Altar des Vaterlandes Leben und Gut zu opfern. Der Staatspräsident dankte den Kolonisten herzlich für die Beweise der Anhänglichkeit an Polen. Von hier wurde die Rundfahrt fortgesetzt.

Nach einem Warschauer Telegramm des „Kurjer Poznański" lautete die Ansprache des Vertreters der deutschen Kolonisten, Fuchs, folgendermaßen:

„Wir deutschen Kolonisten waren, sind und werden immer sein treue Söhne unserer teueren, geliebten Heimat, mit der wir Glück und Unglück, Trauer und Freude teilen wollen. Heute geloben wir vor Ihrem Angesicht, Herr Präsident, daß wir bereit sind, auf dem Altar des Vaterlandes unseren Besitz und unser Leben zu opfern. Wir bitten zu Gott, der Engel des Friedens möchte über Polen wachen, aber wenn ihm von irgend einem Feinde Gefahr drohte, und wenn ihm diese selbst von unserem westlichen Nachbarn drohte, so würden wir auch in diesem Falle unser teures Polen hundertmal höher stellen, als unsere Nationalität und unsere deutsche Herkunft, und mit der Waffe in der Hand würden wir Polen verteidigen bis zum letzten Blutstropfen."

Dazu bemerkt der „Kurjer Poznański": Man darf nicht etwa glauben, daß die Worte des Kolonisten in Mościslow der Ausdruck der wirklichen Ansichten aller deutschen Kolonisten und aller Deutschen in Kongreßpolen, oder gar der Deutschen in den Westgebieten wären.

Man erkennt also: selbst die hingebendste Loyalität kann unsere Gegner nicht überzeugen. Sie mißtrauen uns um ihres eigenen bösen Gewissens, nicht etwa um unserer „Gefährlichkeit" willen.

Es lebe der Sejm!

Unter den Augen des Staatspräsidenten blutig geschlagen.

Warschau, 27. Mai. Der heutige „Robotnik" berichtet über einen Vorgang, der sich während der Rundfahrt des Präsidenten der Republik in der Wojewodschaft Warschau in Makow zugetragen hat. Auf dem dortigen Marktplatz hatten sich zum Empfange des hohen Gastes Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden versammelt. U. a. war auch der Magistratsschöffe, ein Sozialist Piotrowski erschienen. In dem Augenblick, als der Präsident der Republik dem Auto entstiegen war und die Versammelten in Hochrufe zu seiner Begrüßung ausbrachen, rief Piotrowski: „Es lebe der Sejm, es lebe Marschall Daszyński!

In diesem Augenblick warfen sich auf ihn Polizeiagenten aus der Umgebung des Präsidenten, sowie Agenten, die speziell nach Makow gekommen waren und **schlugen in Gegenwart des Staatsoberhauptes den Magistratsschöffen blutig, worauf sie ihn gefesselt in das städtische Arrestlokal abführten.** Piotrowski ist auch Stadtverordneter und Leiter der Genossenschaft der Kommune.

„Diese Tatsache"", so schreibt der „Robotnik" weiter, „zeugt von der Frechheit der Beamten der „Ochrana" (so hieß die russische Geheimpolizei!), die der ähnlich ist, die in Europa seit einem Jahrhundert nur im zaristischen Rußland möglich war. In einem Kulturstaate sollte das Verprügeln eines Bürgers wegen des Ausrufs „Es lebe das Pralament" und dazu noch in Anwesenheit des Staatsoberhauptes nicht möglich sein. In einem Kulturstaate das Parlament" und dazu noch in Anwesenheit des Staatsoberhauptes höchstens die spontane Antwort auslösen: „Es lebe das Parlament, hoch, hoch! — Aber in Polen?"

Eröffnung des Schlesischen Sejm.

Senator Dr. Pant zum ersten Vizemarschall gewählt!

Kattowitz, 28. Mai. Gestern mittag 12 Uhr wurde die Session des Schlesischen Sejm durch den Wojewoden Dr. Grażyński eröffnet. Die erste Sitzung nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Infolge der Anordnungen des Wojewoden über das Verbot von Versammlungen versuchte man nicht einmal, die angekündigte Demonstration zur Tat werden zu lassen.

Als der Wojewode die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 20. Mai d. J. verlesen hatte, durch die der Schlesische Sejm einberufen wird, rief der kommunistische Abgeordneten Wieczorek: **„Weg mit der faszistischen Regierung!"** Der Wojewode bat um Ruhe; doch nachdem auch ein zweiter kommunistischer Abgeordneter zu lärmen begann, ordnete er die Entfernung der beiden Abgeordneten aus dem Sitzungssaale an. Nach diesem Zwischenfall hielt Herr Grażyński eine Ansprache, in der er die Pflichten des neuen Sejm hervorhob und die Gesetze aufzählte, die das neue Parlament zu verabschieden haben werde. u. a. die Struktur der Schlesischen Wojewodschaft, die Kreis- und Kommunalwahlordnung und das formale Budgetrecht. Der Wojewode betonte, daß er in einer der nächsten Sitzungen das Arbeitsprogramm der Wojewodschaft ausführlich behandeln werde, durch das die Folgen der gegenwärtigen Wirtschaftslage beseitigt werden sollen. Die Ansprache schloß mit dem Appell, eine schöpferische und programmatische Arbeit zu leisten.

Hierauf übernahm den Vorsitz der Abg. Korfanty, der zunächst die aus dem Saale entfernten kommunistischen Abgeordneten wieder in den Saal kommen ließ. **Zum Sejmmarschall wurde mit 44 Stimmen der Rechtsanwalt Konstanty Wolny gewählt; zum ersten Vizemarschall wählte man den Abg. Pant vom Deutschen Klub. Aus der Wahl der anderen Vizemarschälle gingen hervor: der Abg. Roguszczak von der Nationalen Arbeiterpartei, der Abg. Dr. Dąbrowski von der Christlichnationalen Arbeitspartei (Regierungsklub) und der Abg. Emil Caspari von der PPS.** Die kommunistischen Abgeordneten gaben ihre Stimmen für sich selbst ab.

Nach den Wahlen schloß der Marschall die Sitzung und setzte die nächste Sitzung auf den 2. Juni an.

Deutsch-polnische Zollkonferenz.

Berlin, 27. Mai. (PAT) Zwischen Vertretern der Deutschen und der Polnischen Regierung hat in Berlin ein Meinungsaustausch stattgefunden, um die Frage der Inkraftsetzung der internationalen Konvention über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote vorwärts zu bringen. Diese Gespräche dauerten drei Tage und führten zur Klärung des Standpunktes der beiden Seiten. Beide Delegationen werden ihren Regierungen unverzüglich über den Verlauf der Verhandlungen Bericht erstatten.

Das orthodoxe Nationalkonzil.

Nachdem die Polnische Regierung das auf den 12. Februar einberufene **Konzil der orthodoxen Kirche in Polen verboten** hatte, hat bisher noch keine Neuzusammensetzung, die den Wünschen der Regierung entspricht, getroffen werden können. Eine Sitzung am 5. Mai, der Vertreter der Polnischen Regierung und Vertreter der orthodoxen Kirche beiwohnten, sollte zwar die nötigen Vorbereitungen zur Einberufung eines Konzils treffen, hat aber ihre Beratungen noch einmal zurückstellen müssen, da, wie es heißt, das erforderliche Material nicht zur Stelle war. Die ebenfalls nur mit Genehmigung der Regierung zusammengesetzte Kommission für die Vorbereitung der Synode ist von 12 auf 30 Mitglieder, die den verschiedenen Diözesen der orthodoxen Kirche entstammen, erweitert worden.

So wird das Nationalkonzil, das die notwendigsten Lebensfragen der orthodoxen Kirche verhandeln muß, immer wieder hinausgezögert und auf unbestimmte Zeit vertagt. Inzwischen muß Polen von allen Seiten den Vorwurf einstecken, daß es mit der **Wegnahme von 1000 orthodoxen Kirchen** im Endeffekt nicht viel anders handle als das bolschewistische Rußland, gegen dessen Religionsverfolgung es ebenso wie alle anderen christlichen Länder protestiert.

Startverzögerung in Pernambuco.

Pernambuco, 28. Mai. Bei den Vorbereitungen zur Weiterfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin" von Pernambuco aus nach den Vereinigten Staaten haben sich eine Reihe von Schwierigkeiten ergeben. Fast hätte das Luftschiff für Wochen und Monate in Pernambuco festsitzen müssen, denn unmittelbar vor seinem Abflug nach Rio wäre die Gasgeneratoranlage beinahe explodiert. Durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters war nämlich die Gastrommel in Brand geraten. Unter höchster Lebensgefahr warf der Bordmonteur Meyer, der dabei schwere Brandwunden erlitt, die brennende Trommel aufs Flugfeld. Außerdem sind die Streben am Heck der hinteren Gondel geknickt. Es sind dieselben, die bereits bei der Weltfahrt in Tokio beschädigt wurden. Auch die Gaszubereitung macht Sorgen.

Weitere Geständnisse Kürtens.

Die Erregung der Bevölkerung.

Die weitere Vernehmung des Massenmörders Kürten brachte — wie dem „Berl. Tagebl." aus Düsseldorf gemeldet wird — immer neue Verbrechen an das Tageslicht.

Kürten erklärte, daß er im Alter von 16 Jahren im Grafenberg einem Mädchen den Hals zugehalten habe, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Ein anderer Fall betrifft die Ermordung eines neunjährigen Jungen in einem Vorort von Essen, dem er in einer Wirtschaft den Hals durchschnitten habe, damit er ihn nicht verrate. Die Düsseldorfer Kriminalpolizei hat sich sofort mit der Essener und Mülheimer Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt, um diese Angaben nachzuprüfen, doch glaubt man jetzt schon, daß diese Geständnisse Kürtens ihre Richtigkeit haben. Im ganzen werden noch 16 Verbrechen nachgeprüft werden. Der Massenmörder schilderte im Laufe des Verhörs alle Einzelheiten, wie er die kleine Rosa Ohliger umgebracht habe. Er habe das Mädchen auf der Kettwiger Straße getroffen, sei mit ihr an der Vincent-Kirche vorbeigegangen und habe sie dann an der Stelle, wo später die Leiche aufgefunden wurde, ermordet. Die Tat sei abends gegen 6 Uhr ausgeführt worden. Am anderen Morgen sei er wieder an die Mordstelle gegangen und habe die Kleidung in Brand gesetzt. Diese Angaben werden ebenfalls durch Aussagen von Zeugen, die die Vorgänge aus der Ferne beobachtet haben, aber nicht wußten, um was es sich handelte, bestätigt. Ebenso schilderte Kürten ausführlich den Doppelmord an den beiden Kindern Luise Lenzen und Gertrud Hammacher. Kürten hat die Kinder ermordet und ihnen die zahlreichen Messerstiche erst beigebracht, als sie bereits tot waren.

Die Angestellte Maria Hahn hat Kürten am Donnerstag vor dem Verfassungstag kennengelernt. Er hat mit ihr ein Liebesverhältnis angefangen. Die Tat hätte er, wie er aussagt, abends nach dem Ausflug zur Stindermühle begangen. Der Mord sei im Waldgebüsch verübt worden. In der darauf folgenden Nacht habe er dann mit einem Spaten die Grube ausgehoben und die Leiche auf den Schultern zu dem Grabe geschafft, wo er sie verscharrt habe.

Die Erregung der Bevölkerung ist angesichts der Veröffentlichungen über die zahlreichen Mordtaten Kürtens auf das Höchste gestiegen. Eine zahlreiche Menschenmenge umlagert das Polizeipräsidium, und Drohrufe werden gegen den Mörder ausgestoßen.

Kleine Rundschau.

Schnee in Südtirol.

Rom, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das anormale Wetter hält in Italien immer noch an. Aus Südtirol werden stärkere Schneefälle aus den Bergen gemeldet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 123.

Bromberg, Donnerstag den 29. Mai 1930.

Pommerellen.

28. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Unaufgeklärte Sexualmorde.

War der Düsseldorfer Mörder in Polen?

Am 8. 7. wurde im Roggenfelde bei Osielsko, Kreis Bromberg, Bronislawa Kwiatkowska mit durchschnittener Kehle und Stichwunden am Körper tot aufgefunden. Am 12. 7. 23 wurde die aus Bromberg stammende Zofja Kolpak ebenfalls im Roggenfelde bei Suchkau, Kreis Schwetz, ermordet gefunden. Am 24. 9. 23 fand man in Güldenhof, Kreis Inowrocław, Bronislawa Borucka auf gleiche Weise ermordet auf. Ein gleicher Fall hatte sich vorher im Sommer 1923 in der Umgegend von Kotomierz, Kreis Bromberg, zugetragen. Hier war eine gewisse Witkowska in ähnlicher Weise umgebracht worden. Schließlich war Ende Mai 1924 bei Suponin, Kreis Schwetz, ein solcher Mord verübt worden, und zwar an Anna Michulec, die mit durchschnittener Kehle und 11 Wunden am Körper, besonders an Brust und Unterleib, in einem Wäldchen aufgefunden worden war.

In Verbindung mit dieser Sache hat die Graudenzer Kriminalpolizei bzw. ihr Leiter, Kriminalkommissar Krefft, eine Reihe wichtiger Beobachtungen gemacht.

Daraus ergibt sich, daß der Täter auf folgende Weise operierte: Er inserierte in der Presse, daß er eine Wirtin oder ein Stubenmädchen für ein Gut, oder auch eine Köchin für Hochzeiten suche. Die sich meldenden Kandidatinnen bestellte der Täter gewöhnlich nach kleinen Stationen, wo er sie persönlich erwartete. Er war nach Art eines Verwalters oder Inspektors gekleidet. Die Nichtanwesenheit des versprochenen Fuhrwerks erklärte er mit verschiedenen Ausreden, führte dann die Mädchen zu Fuß auf eine einsame Feld- oder Waldstelle, wo er ungehindert seine Verbrechen ausführte. Diese Aufklärung ergab eine am 30. Oktober 1925 an einer s. Zt. in Kolmar ansässigen Marja Gęga versuchte Mordtat. Die G. ist auf die geschilderte Weise von einem Manne in die Gegend von Wongrowitz gelockt und dann durch einige Stiche mit einem Dolch verletzt worden. Der Täter hat dann das aus den Wunden strömende Blut aufgesogen. In diesem Falle ist der Unhold durch einen sich nähernden Eisenbahner verscheucht worden. Marja Gęga

beschreibt den Täter wie folgt:

Größe über Mittel, Alter etwa 40, Gesicht blaß, über den Augen blaurote Flecken (die von einer Pulverexplosion herrühren können), Schnurrbart kurz gestutzt; gute Kleidung; den Hut trug der Verbrecher, der den Eindruck eines intelligenten Menschen machte, tief auf die Stirn gedrückt. Nach dieser mißglückten Untat und nach der Beschreibung des Falles in den Zeitungen ist der Verbrecher, unbekannt wohin, verschwunden. Es hat sich auch seitdem weder im Posenschen noch in Pommerellen ein Mordfall der beschriebenen Art ereignet.

Der Täter beherrscht nach den behördlichen Informationen sowohl die polnische wie die deutsche Sprache. Es besteht die Vermutung, daß er ins Ausland, vielleicht nach Deutschland, entflohen ist.

Im Interesse der Aufklärung dieser bisher unaufgeklärten Verbrechen würde es liegen, wenn jeder, der von der hier beschriebenen Person etwas weiß, der nächsten Polizei- oder Gerichtsbehörde Mitteilung machte, insbesondere davon, wo ein Mann solchen Aussehens sich aufhielt bzw. wohin er mit oder ohne Abmeldung von seinem Wohnort Anfang November 1925 verzogen ist. Die s. Zt. überfallene Marja Gęga hat erklärt, daß sie bei einer Gegenüberstellung selbst noch nach 20 Jahren den Verbrecher wiedererkennen würde.

Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verhaftung des Massenmörders Kürten in Düsseldorf und der großen Ähnlichkeit der in Düsseldorf und der hier geschilderten Frauenmorde erhebt sich die Frage, ob Kürten vielleicht früher einmal hier in Polen war. *

× **Die Arbeiten der städtischen Gärtnerei** in Gemeinschaft mit dem Verschönerungsverein zur Schaffung neuer Schmuck- und Spielplätze sind soweit vorgeschritten, daß jetzt außer der schönen, beiten Allee am Stadtpark auch die im diesjährigen Programm vorgesehenen neuen Gartenanlagen an der Trinke, an der Prinzenstraße sowie an der Weichselstraße gänzlich fertiggestellt wurden. Zurzeit ist man damit beschäftigt, die in der Culmerstraße, von der Kreuzkirche bis zu den Kasernen, befindlichen Seitenanlagen einer Verbesserung zu unterziehen. Ferner wird im Stadtpark, neben den Heimstätten, ein weiterer Tennisplatz geschaffen. Die Zahl der von der Stadtgärtnerei beschäftigten Arbeitslosen beträgt jetzt noch etwa 120 Personen. Dieser Tage weilte der auf einer Besuchsreise in Polen befindliche Gartendirektor der Stadt Nürnberg (Bayern) in Graudenz. Bei der Gelegenheit besuchte der Gast, der in Verhinderung des hiesigen Garteninspektors von einem Angestellten der städtischen Gärtnerei geführt wurde, auch die einzelnen Graudenzer Park- und sonstigen Gartenanlagen. Der sachverständige Besucher sprach sich über das von unserer Stadtgärtnerei und dem Verschönerungsverein Geschaffene sehr anerkennend aus. Insbesondere gefielen ihm die prächtigen Beete und Rabatten im Stadtpark. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden zwei weibliche Personen festgenommen, und zwar wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen. Des weiteren enthielt der Bericht die Anzeige eines hiesigen Gerichtsvollziehers gegen einen bei ihm beschäftigt gewesenen Bureaugehilfen wegen Veruntreuung eines Betrages von 800 Złoty. *

Thorn (Toruń).

Ein guter Griff.

Der hiesigen Polizei gelang die Festnahme einer Diebesbande, auf deren Konto eine Reihe von in letzter Zeit verübten Einbruchsdiebstählen im Stadtgebiet zu schreiben ist. Die überall angewandte gleiche Art und Weise der Einbrüche ließ darauf schließen, daß in allen Fällen dieselben Täter in Frage kamen. Die Polizei verhaftete nun nach erfolgten Beobachtungen: Viktor Jastrzębski, 21 Jahre alt, Mieczysław Fenzlau, 19 Jahre alt, Tadeusz Reisch, 26 Jahre alt, Eugenjusz Zakrzewski, 26 Jahre alt und Roman Wankiewicz, 23 Jahre alt. Die beiden Erstgenannten wohnen in Thorn, während die anderen drei ohne festen Wohnsitz sind. Die Bande hatte sich in zwei Parteien geteilt und stets gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen „gearbeitet".

Im Verlaufe der Untersuchung gestanden die fünf folgende Diebstähle ein: In der Nacht zum 5. Mai bei dem Restaurateur Antoni Krzyk in der Sandstraße (ulica Piaskowa) 3, wo ihnen ein Herrenfahrrad und eine größere Anzahl Schnäpse und Liköre im Gesamtbetrage von 1795 Złoty zur Beute fielen und bei dem Bäckergesellen Franciszek Kotowski in der Bäckerstraße (ul. Piekary) 14, dem sie Garderobe im Werte von 345 Złoty entwendeten; in der Nacht zum 13. Mai im Schuhwarengeschäft von Daniel Łakomski in der Schillerstraße (ul. Szczytna) 17, aus dem sie für 700 Złoty Schuhwerk mitnahmen und im Bureau der Firma „Kredyt" des Verbandes christlicher Kaufleute in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) 1, aus dem sie eine Schreibmaschine stahlen; in der Nacht zum 19. Mai bei dem Restaurateur Leon Marasiński in der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 16, dem sie einen Sprechapparat, eine Decke und verschiedene Lebensmittel im Werte von etwa 520 Złoty forttrugen und im Lager der Drogerie Adam Gałdyński in der Bachestraße (ul. Strumykowa) 3, aus dem sie verschiedene Waren für insgesamt 470 Złoty erbeuteten. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte wiedergefunden und den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben werden.

Thorn.

Heute abend verschied sanft mein lieber Mann, unser treusorgender, unvergeßlicher Vater und Onkel, der frühere Molkereibesitzer

Johannes Stoller

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Stoller und Kinder.

Toruń, den 27. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Mai, um 3½ Uhr nachm., vom Trauerhause Król. Jadwigi 20 aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten. 6345

Heute mittag entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Marie Nasilowski

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ernst Nasilowski.

Toruń, den 27. Mai 1930.

Beerdigung am Freitag, dem 30. Mai, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes. 6319

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 1. Juni 30. (Exaudi).

Steinau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Beichte und Abendmahl.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst. — Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Konfirmandenprüfung.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jünglings- u. Jungfrauen-Verein.

Culmsee.

Bilanz am 31. Dezember 1929

Aktiva

Kassenbestand		12 646.83
Wechsel		43 702.50
Konto-Korrent		207 535.17
Konto pro Diverse		13 870.50
Effekten		603.—
Inventar		3 278.35
Guthaben bei P. K. O.		1 608.91
Anteil bei Genossenschaften		7 099.97
Gen.-Bank Sonder-Einlagen		925.60
Guthaben bei Banken		2 910.66
Rückdiskonten		1 000.—
		295 181.49

Passiva

Konto-Korrent		46 625.58
Geschäftsanteil:		
a) verbl. Mitglieder	17 365.95	
b) aussch. Mitglieder	468.80	17 834.75
Spareinlagen		158 598.30
Dispositionsfonds		296.09
Inkassowechsel		12 697.60
Reservefonds		5 650.—
Hilfsreservefonds		2 000.—
Schulden bei Banken		43 850.—
Kapital-Ertrags-Konto		1 616.70
Überhobene-Zinsen		500.—
Reingewinn		5 512.47
		295 181.49

Die Haftsumme beträgt 306 000.— zł. 6334

Chełmża, den 17. Mai 1930

Vereinsbank zu Chełmża, Sp. z o. odp.

(—) Richard Lemmlein (—) Oskar Bertram (—) Berg

Graudenz.

Heute starb nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Tante u. Großmutter

Agnes Mianowicz

geb. **Wojciechowska**

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Der trauernde Gatte nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. Mai 1930, um 1½ Uhr, vom Trauerhause Kalinkowa 7 aus statt.

Trauermesse am Freitag, dem 30. Mai, um 7½ Uhr, in der katholischen Kreuzkirche. 6321

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 1. Juni 30. (Exaudi).

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kirchenchor, Abschiedsfeier eines scheidenden Mitgliedes.

Rehden. Vorm. 10 Gottesdienst.. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Nachm. ½3 Uhr Jungmädchenversammlung, Nachm. 5 Uhr Jungmännerversammlung.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2½ Uhr Versammlung der jung. Mädchen.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. ½12 Uhr Kindergottesdst.

Sonntag Exaudi, den 1. Juni 1930, abends 7½ Uhr im Saale des Ev. Gemeindehauses:

Gemeinde-Abend.

Vortrag: Pfarrer **Röhricht-Mockrau:** „Gustav Adolfsarbeit in unserem Lande".
Pfarrer **Dieball-Graudenz:** „Kirchen u. Gottesdienste in anderen Ländern".

6330

Es wirken mit: **Singakademie, Liedertafel, Posaunenchor.**

Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Schwetz.

Im Zusammenhang mit dieser Verhaftung wurden auch die Hehler hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die ganze Gesellschaft wurde dem Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht zugeführt. * *

≠ **Apotheken-Nachtdienst** von Mittwoch, 28. Mai, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 31. Mai, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Tagesdienst am Himmelfahrtstage, 29. Mai: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

≠ **Achtung, Liebhaber-Potographen!** Aus früherer deutscher Zeit besteht in Thorn (Toruń) ein Verbot, die altertümlichen Bauwerke und andere Baulichkeiten zu photographieren. Dieses Verbot hat auch heute noch Gültigkeit. Aus dieses Grunde empfiehlt es sich für jeden, der Gebäude photographieren will, sich vorerst eine Erlaubniskarte des Magistrats bzw. der Burgstarostei zu beschaffen, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Das Photographieren von Personen auf der Straße ist gestattet. * *

v **Feuer in Podgorz.** Am Montag in den Abendstunden war in Podgorz in der ul. Pułaskiego ein großer Brand ausgebrochen. In wenigen Minuten stand eine 43 Meter lange und 14 Meter breite Scheune, deren Eigentümer Herr Wilhelm Pekrul aus Podgorz ist, in Flammen. Die Scheune ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Scheune war mit 43 000 Złoty versichert. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Thorner Feuerwehr vor der Podgorzer Wehr an der Brandstelle erschienen war. Bei der Bekämpfung des Brandes wurden die beiden Wehren von Militärabteilungen des Schießplatzes wirksam unterstützt. Außer dem gesamten Vorrat an Heu und Stroh sind auch die Dreschmaschine und ein Arbeitswagen ein Raub der Flammen geworden. * *

v **Über 55 Tausend Mittagsportionen an Arbeitslose zur Ausgabe gelangt.** Von der Volksküche im Rathaus wurden in der Zeit bis zum 31. März d. J. 55 321 Mahlzeiten unentgeltlich an Arbeitslose und Stadtarme abgegeben. Die Unterhaltungskosten der Volksküche beliefen sich bis zu diesem Termin auf insgesamt 15 165,55 Złoty. * *

≠ **Marktbericht.** Trotz des unaufhörlichen Regens erlitt die Beschickung des Dienstag-Wochenmarkts keine Einbuße, dagegen war der Besuch nur mäßig. Infolge der geringen Nachfrage und des Überangebots gingen die Preise fast allgemein herunter. Man notierte: Eier 1,80—2,20, Butter 1,50—2,00, Glumse 0,40—0,50, Sahne 1,80—2,00, Tauben pro Paar 2—2,50, junge Hühnchen 4—5,00 das Paar, Suppenhühner Stück 5—7,00; Kopfsalat 0,02—0,20, Sauerampfer 0,10, Spinat 0,20, Rhabarber 0,15, Meerrettich 0,20, Radieschen 0,10, Karotten 0,10—0,15, Mohrrüben das Pfund 0,10, Schnittlauch, Petersilie und Dill 0,10, Grünzeug Bund 0,10—0,20, Zwiebeln 0,10, Spargel 0,80—1,50, Gurken 0,50—2,00; Äpfel 0,40—1,50, Bananen 0,80—0,90, Zitronen 0,15—0,25, Apfelsinen 0,50—1,50. Der Fischmarkt auf der Neustadt bot in reicher Auswahl Zander zu 3,00, Hechte zu 1,80, Aale zu 1,50—1,80, Schleie zu 1,40—1,50, Karauschen zu 1,30, Quabben zu 1,20, Bressen zu 1,00, Krebse zu 1,50 pro Mandel, ferner Salzheringe zu 0,15—0,20 und geräucherte Bücklinge Stück 0,20—0,35. * *

≠ **Zu der Bluttat,** die der Soldat Michał Stankiewicz an dem Dienstmädchen Henryka Piotrowska verübte, ist noch nachzutragen, daß ein zwischen den beiden schwebendes Liebesverhältnis die Ursache bildete. St., der nach dem tödlichen Schuß geflüchtet war, stellte sich noch am selben Tage freiwillig der Militärgendarmerie. — Wie verlautet, wollte St. sich neben der Leiche des unglücklichen Mädchens selbst das Leben nehmen, wurde jedoch durch die hinzukommende Gattin des Offiziers daran verhindert. * *

≠ **Wegen Agitation unter den Arbeitslosen** wurden am Montag zwei Personen festgenommen und dem Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht überwiesen. * *

≠ **Laut letztem Polizeibericht** gelangten am Montag ein kleinerer Diebstahl und zwei Fälle von Körperverletzung zur Anzeige und wurden ferner je eine Person wegen Diebstahls, wegen Herumtreibens und wegen Trunkenheit festgenommen. Der Dieb wurde dem Kreisgericht zugeführt. * *

= **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. Mai. Die kirchlichen Neuwahlen in der Gemeinde Rentschkau brachten folgendes Ergebnis: In den Kirchenrat wiedergewählt wurden Gutsbesitzer Hude und Landwirt J. Steinke-Rentschkau. In die Kirchenvertretung wurden die Herren Heise, Blömke-Rentschkau, Krienke, Thimreck-Hohenhausen, Ruther-Lonzyn, Otto Lau-Luben wieder- bzw. neugewählt. * *

---

p **Tuchel** (Tuchola), 27. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nähe der Bahnstation Lindenbusch (Wierzchucin), Kreis Tuchel: **Ein zwölfjähriges Mädchen hütete in der Nähe der Eisenbahnstrecke eine Kuh. Als sich der Nachmittags-Personenzug von Laskowitz nach Konitz näherte, befand sich die Kuh auf den Schienen. Das Hütemädchen, das die Kuh noch zu retten versuchte, wurde vom Zuge überfahren und derartig schwer verletzt, daß es auf dem Transport nach dem Tucheler Krankenhause verstarb.** — In Groß-Komorze (Wielka Komorze), Kreis Tuchel, brach auf dem Rittergut ein Schadenfeuer aus, dem ein großes Einwohnerhaus, welches von sechs Familien bewohnt war, zum Opfer fiel. Man vermutet, daß das Feuer durch einen schadhaften Schornstein entstanden ist. — Der heutige Wochenmarkt war trotz des regnerischen Wetters ganz annehmbar besucht. Für das Pfund Butter zahlte man diesmal 1,70—2.10 und für die Mandel Eier 1,60—1,80. Junghühnchen wurden mit 2,20—3,00 und Suppenhühner mit 4—6,00 Złoty verkauft, das Paar junge Tauben kam 0,80—1,20. An Gemüse gab es: Spargel 0,80—1,20, Spinat 0,20 pro Liter, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10—0,15, Salat 0,10, drei Köpfchen 0,25, junge Mohrrüben und Karotten 0,25 pro Bund, frische Zwiebeln 0,10 pro Bund, alte Mohrrüben drei Pfund 0,25, Zwiebeln 12 Pfund 1,00; Zitronen 0,15—0,20, auch drei Stück 0,50. Ferkel wurden diesmal mit 80—110 Złoty pro Paar abgesetzt.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 27. Mai. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, zwei Betrüger festzunehmen, die das bekannte Waschpulver „Persil" fälschten und es dann als echtes Persil verkauften. Ihr unlauteres Gewerbe übten sie schon längere Zeit im hiesigen und benachbarten Kreisen aus. Die Verhafteten sind: Thomas Graß aus Thorn und Lemke aus Bromberg. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde nachts im hiesigen katholischen Pfarrgebäude verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster in den Keller ein, wo sie mehrere Flaschen Wein, Bier, Saft, Eingemachtes, Obst, Brot, Butter, Wurst und Fleisch entwendeten. Der Schaden beträgt 300 Złoty. — Dem Kaufmann Erich Lewalski wurde am letzten Dienstag ein Fahrrad im Werte von 240 Złoty gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. — In der Nacht zum 21. d. M. brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Laskowski in Omule aus, durch welches das Wohnhaus und die Hauseineingemachtes, Obst, Brot, Butter, Wurst und Fleisch ent-Balken angeglimmt und dadurch der Brand entstanden. Der Schaden wird auf 25 000 Złoty geschätzt.

a **Schwetz** (Świecie), 27. Mai. In Schwekatowo hiesigen Kreises ist vor einer Woche dem Fischer Brosowski ein großes Fischernetz, welches er draußen zum Trocknen aufgespannt hatte, gestohlen worden. Er erlitt dadurch einen Schaden von 600 Złoty. Der Dieb konnte bis dahin noch nicht ermittelt werden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 27. Mai. Am vergangenen Sonntag vormittags gegen 10 Uhr ging ein äußerst starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Stadt und Umgegend. Hierbei schlug der Blitz in das Gehöft des Besitzers Rache in Plötzig hiesigen Kreises, während derselbe mit seinen Angehörigen in der einige Kilometer entfernten Kirche zu Lutau sich befand. Bei seiner

Rückkehr fand R. nur noch einen Haufen Asche vor, sämtliche Wirtschaftsgebäude nebst Wohnhaus, lebendem und totem Inventar wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. — Um die gleiche Zeit wurde in Nichorn hiesigen Kreises, die einzige auf der Weide befindliche Kuh des Besitzers Lubrecht vom Blitz getötet.

p **Vandsburg** (Więcbork), 26. Mai. Am gestrigen Sonntag ging über unsere Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, nieder. Letzterer richtete in Feld und Gärten erheblichen Schaden an. — Auf dem letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,80—2,00. Die Mandel Eier wurde mit 1,50—1,60 bezahlt. Junge Hühnchen brachten pro Stück 1,25. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Rhabarber das Bund 0,20, Salat pro Kopf 0,10—0,20. Der Zentner Kartoffeln kostete bei reichlichem Angebot 1,60—2,00. — Auf dem Schweinemarkte wurden bei mäßiger Anfuhr das Paar Ferkel für 75—105 Złoty erstanden.

Neue Erklärung des Ministers a. D. Czechowicz.

In der Sonntagsausgabe des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** wird folgende Unterredung veröffentlicht, die der ehemalige Finanzminister **Czechowicz** dem Warschauer Vertreter dieses Blattes gewährte:

„Wie kam es", so fragten wir den Minister, „daß Sie sich entschlossen, aus dem Regierungsklub auszutreten?"

„Ich muß Ihnen", so erwiderte Herr Czechowicz, „bekennen, daß ich diesen Entschluß nach einem schweren inneren Kampfe gefaßt habe. Als Mensch, der lange Zeit den Problemen wirtschaftlicher Natur so nahe gestanden hat, kann ich aus der Tatsache kein Hehl machen, daß Wirtschaftsfragen und der Kurs der Innenpolitik in einem engen Zusammenhange stehen. Nach meiner Überzeugung kann die politische Verschärfung, sofern sie lange andauert, nicht ohne Einfluß auf die Wirtschaftslage bleiben. Der Entschluß war für mich um so schwieriger, als die Zeit meiner Amtierung im Kabinett des Marschalls Piłsudski von Oktober 1927 bis zum Juni 1928 die schönste meines Lebens gewesen ist. Denn in dieser Zeit hatte ich das Glück, den Finanzplan zu verwirklichen, was das höchste Ziel meines Ehrgeizes war." —

„Das Verhältnis des Marschalls Piłsudski zur Person des Ministers, zu seiner Arbeit ist aus einer Reihe von Darlegungen des Herrn Marschalls bekannt. Welches ist nun das Verhältnis des Herrn Ministers zur Person des Marschalls Piłsudski?" —

„Vor einem Augenblick sagte ich Ihnen, daß ich die Zeit meiner Arbeit mit dem Marschall als die schönste in meinem Leben betrachte." —

„Sind Sie nicht, Herr Minister, der Meinung, daß Ihre letzte Erklärung einen Einfluß auf den polnischen Auslandskredit und vorübergehend eine ungünstige Rückwirkung ausüben könnte?" —

„Eine vollständige und hundertprozentige Rückwirkung — sagte Czechowicz — hatte bereits die Tatsache, daß ein Minister vor den Staatsgerichtshof gestellt wurde, dem es, wie ich sagte, geglückt war, die Finanzen des Staates zu ordnen." —

„Es sind Gerüchte über die Möglichkeit im Umlauf, daß sich der Herr Minister einer anderen Partei anschließen werde." —

„Dies ist mir", so meinte Herr Czechowicz, „niemals in den Sinn gekommen, an irgendeine aktive politische Rolle kann ich nicht einmal denken bis meine Sache vor dem Staatsgerichtshof beendet sein wird." —

„Man spricht auch davon, daß Sie, Herr Minister, sich mit den Parteien des Zentrums und der Linken um den Preis der Liquidierung der Sache vor dem Staatsgerichtshof verständigt hätten." —

„Ich habe mich mit der Zentrolinken nicht verständigt und konnte dies auch nicht tun, da ich fordern kann und fordere, daß das gegen mich anhängig gemachte Verfahren auf dem Wege der Beschleunigung der Antwort des Sejm auf die Forderung des Staatsgerichtshofs liquidiert werde." —

„Nehmen Sie, Herr Minister, an, daß nach allem, was vorgefallen ist, in der gegenwärtigen Atmosphäre eine Erledigung der Frage der Staatshaushalts-Überschreitungen in einer sachlichen Weise möglich ist?" —

„Entschuldigen Sie, doch eine Antwort auf diese Frage halte ich für unmöglich", erklärte darauf der Minister, und nach kurzem Schweigen fügte er zum Schluß hinzu: „Dagegen muß ich betonen, daß der allgemeine Wirtschaftsstand des Staates von allen Faktoren, und natürlich auch vom Sejm die umsichtigste und eine voraussehende Politik fordert."

*

Der Austritt des Herrn Czechowicz aus dem Regierungsklub und seine auch von uns im Auszuge wiedergebenen Erklärungen dem sozialistischen „Robotnik" gegenüber hat in der gesamten polnischen Presse zahlreiche Kommentare ausgelöst. Die Regierungspresse („Gazeta Zachodnia") behauptet, daß Herr Czechowicz seine Nerven verloren habe und sich infolgedessen nicht Rechenschaft über sein Vorgehen ablege, wobei er zum Schutz seines Standpunktes zu den Spalten einer Zeitung Zuflucht nehme, die ihn als Minister, ja sogar als Mensch ständig und rücksichtslos angegriffen habe. Der nationaldemokratische „Kurjer Poznański" schreibt in einem Kommentar zu den Darlegungen des ehemaligen Finanzministers u. a.:

„Nun unterzieht Herr Czechowicz, bis vor kurzem ein Spitzenvertreter des Regierungslagers, der in Sanierungskreisen als eine Finanzautorität angesehen wurde, die gegenwärtigen politischen Verhältnisse in Polen einer Kritik und stellt fest, daß diese Verhältnisse vor allem ein Hindernis für die Gesundung der Wirtschaftsverhältnisse seien." Nach einer Inhaltswiedergabe der Ausführungen des früheren Ministers Czechowicz kommt der „Kurjer Poznański" zu folgendem Schluß:

Es ist schwer, die Lage klarer zu beleuchten. Schwierig ist es, die Vertagung der Sejmsession einer schärferen Kritik zu unterziehen und bezeichnend ist die Forderung des Herrn Czechowicz, dem Sejm die Erledigung einer Sache zu ermöglichen, an der vor allem er selbst persönlich interessiert ist. Mit Recht sagte er weiter, daß eine Verzögerung ebenfalls unter keinen Umständen den Staatsinteressen entsprechen könne. Die von Herrn Czechowicz gegebene Beleuchtung der Lage Polens ist nicht neu. Die These, daß die Gesundung der Wirtschaft in erster Linie von der Gesundung der Politik abhängt, wurde von uns schon seit langem aufgestellt (leider aber nicht befolgt, wie der jüngste nationaldemokratische Protest gegen die Verträge mit Deutschland beweist. D. R.)"

Ähnlich äußert sich die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"**. Sie schreibt u. a.: „Herr Czechowicz war drei Jahre lang eine Säule der finanzwirtschaftlichen Politik der Nach-Mai-Regierungen und ein Vertrauensmann des Herrn Piłsudski. Das Regierungslager rühmte die Verdienste des Herrn Czechowicz bis in den Himmel hinein, hob seine Person ganz besonders aus der großen Phalanx der Vollstrecker der Befehle des Herrn Piłsudski heraus. Der Nachfolger des Herrn Czechowicz, Oberst Matuszewski, hat bald nach Übernahme des Portefeuilles des Finanzministers sehr stark die Verdienste seines Vorgängers unterstrichen und angekündigt, daß er seine Politik fortsetzen werde. Und nun stellt dieser Herr Czechowicz fest, daß der einzige richtige Weg nach den Wahlen im Jahre 1928 die Suche nach einem Kompromiß mit den polnischen Parteien war, mit Ausnahme der unversöhnlichen Endecja."

Weiter heißt es in dem genannten Warschauer nationaldemokratischen Organ: „Herr Czechowicz liebt uns nicht, und auch wir gehören nicht zu seinen Verehrern. Doch er wird uns Recht geben müssen, daß wir ganz genau dasselbe vor zwei Jahren gesagt haben und andauernd wiederholen. Doch Herr Czechowicz geht noch bedeutend weiter. Er befürchtet eine Erschütterung des Budgetgleichgewichts und sogar einen Sturz des Złoty."

Auch die christlich-demokratische **„Rzeczpospolita"** beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Erklärung des ehemaligen Finanzministers und kommt zu dem Schluß, daß Herr Czechowicz zweifellos die Wahrheit gesprochen habe und zwar die, daß die unklare, verfahrene und unsichere innere Situation, wenn sie so lange anhält und sich andauernd verschärft, einen ungünstigen Einfluß auf alle Staatsprobleme ausüben müsse. Das Organ Korfantys gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die harte und sehr aufrichtige Stimme des Herrn Czechowicz für die Anderen eine Warnung sein werde und fügt hinzu, daß man sich eine allgemeine Ernüchterung sobald als möglich wünschen müßte.

Gegen das Liquidationsabkommen mit Deutschland.

* **Posen,** 27. Mai. Die Abgeordneten und Senatoren aller polnischen politischen Parteien des ehemals preußischen Teilgebiets außer denen des Regierungsklubs haben in einer kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Wojciech Trąmpczyński stattgefundenen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

„In den letzten Monaten wurden in einer für Polen sehr ungünstigen Zeit mit einer unerklärlichen Überstürzung Abkommen mit Deutschland unterzeichnet, die nicht allein unsere Nationalwirtschaft untergraben müßten, sondern die Sicherheit unseres Staates direkt bedrohen (?) Durch den gegenseitigen Verzicht auf die Liquidation des Restes des deutschen Besitzes belassen wir etwa **40 000 Hektar Land in den Händen deutscher Staatsangehöriger.** Durch den Verzicht auf das Wiederkaufsrecht von Ansiedlungen heiligen wir, trotzdem dieses Recht in den Verträgen mit den Ansiedlern vorbehalten ist, das schändliche Werk der Ansiedlungskommission, **behalten 70 000 Deutsche in den Westgebieten mit 150 000 Hektar polnischen Bodens** und schließlich geben wir, was schon eine unwürdige Sache ist, der Reichsregierung das Recht, sich in unsere inneren Angelegenheiten einzumischen, geben ihr das Recht des Schutzes über polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität in Polen.

Durch das **Niederlassungsabkommen** öffnen wir unser Land für die Rückkehr der Deutschen, die von hier nach dem Kriege ausgewandert sind und jetzt zurückkehren werden, gestärkt durch die Unterstützung ihrer Regierung und durch Kapitalien, mit denen sie die Regierung versorgen wird, um durch ihre Konkurrenz die schon ohnehin durch die Wirtschafts- und Steuerpolitik der Regierung untergrabenen polnischen Werkstätten zu vernichten. Im Wirtschaftsabkommen hat sich die Polnische Regierung damit einverstanden erklärt, in Polen **etwa 10 000 deutsche Optanten endgültig zu belassen,** zu deren Ausweisung sie auf Grund des von Deutschland unterzeichneten Abkommens das Recht hat; bis jetzt blieben sie in Polen rechtswidrig, jetzt erhalten sie feierlich das Recht, in Polen für immer zu bleiben.

Alle diese Bestimmungen haben für Deutschland eine riesige Bedeutung, und **die deutschen Staatsmänner machen**

hieraus durchaus kein Hehl. Im Reichstage ist wiederholt festgestellt worden, „daß Deutschland doch sein Augenmerk darauf richten müsse, daß es im Augenblick der künftigen Änderung der Grenzen mit Polen auf den wiedererlangten Gebieten eine seßhafte deutsche Bevölkerung habe und nicht erst gezwungen werde, diese zu importieren". Wir lassen nicht nur in der Zeit des Stillstandes, der Arbeitslosigkeit und der Not deutsche Konkurrenten in das Land hinein, belassen nicht allein Land in fremden Händen, das der polnische Bauer so nötig hat, sondern wir stärken freiwillig in Polen den deutschen Besitzstand, als ob wir den Deutschen die Invasion auf unsere Westgrenzen erleichtern wollten. Schließlich geben wir durch das Wirtschaftsabkommen den Deutschen die größten Vorteile und Privilegien, wie wir sie zu irgend einer Zeit befreundeten Staaten gewährt haben. Wir ruinieren unsere Industrie, besonders diejenige, die für die Verteidigung die größte Bedeutung hat: die chemische, metallurgische, elektrotechnische, und die winzigen Erleichterungen, die Deutschland scheinbar unserer Landwirtschaft zuerkannt hat, hat es selbst durch die gewaltige Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Artikel unverzüglich zunichte gemacht. So wird das ganze mit solcher Eile zusammengekleisterte Werk unserer Regierung für unser Land zu einer wirtschaftlichen, politischen und nationalen Niederlage, sofern es ratifiziert wird. Die Abgeordneten und Senatoren der drei Westgebiete aller Parteien mit Ausnahme der Regierungspartei haben daher einmütig beschlossen, ein ständiges Einvernehmen herzustellen. Es soll daran gearbeitet werden, daß über die Westgebiete am nächsten berührenden Fragen nicht wie bisher, ohne die Meinung der Vertreter dieser Gebiete einzuholen, entschieden wird, **daß Verhandlungen eingeleitet werden zur Änderung der uns am meisten schädigenden und für den Staat gefährlichen Bestimmungen dieser Abkommen,** und daß schließlich, sofern die Regierung diese Verhandlungen nicht aufnehmen wollte und es nicht verstände, die unumgänglichen Änderungen durchzusetzen, **Sejm und Senat ihre Genehmigung zur Ratafizierung dieser Abkommen versagen."**

Unterzeichnet ist die Entschließung von folgenden Abgeordneten und Senatoren: Chądzyński, Dąbrowski St., Faustyniak, Górczak, Hoffmann, Jankowski, Kulerski, Kwiatkowski, Korfanty, Leśniewski, Mazur, Michalkiewicz, Miklaszewski, Wilczyński, Nader, Nosek, Osada, Ossowski, Paczkowski, Pepłowski, Piątek, Pluciński M., Płoszajczak, Roguszczak, Reder, Rząsa, Rzepecki, Senda, Sosiński, Szlachciński, Szturmowski, Szyszka, Sacha, Tempka, Trampczyński, Winiarski, Żółtowski.

*

Dieser Protest, der ebenso sitten- und rechtlos wie unchristlich erscheint, richtet sich selbst. Wir möchten annehmen, daß seine Unterzeichner von dem großen Gewinn, den Polen durch das Liquidationsabkommen erhielt, durchaus überzeugt sind; aber sie müssen nun einmal gegen das herrschende Regiment Front um jeden Preis machen, und sie fühlen sich inferior genug, um dabei wieder einmal auf die bösen Deutschen herzufallen.

Bei der letzten Feier des polnischen Nationalfestes am 3. Mai haben sich in einem Grenzstädtchen unseres Gebietes die polnischen Parteien, die hinter diesem Aufruf stehen, nur deshalb geweigert, an Umzug und Festlichkeit teilzunehmen, weil der zuständige Starost ein Piłsudski-Mann war, mit dem man sich nicht zusammen freuen wollte.

Wenn die Herren es fertig bekommen, ihren höchsten nationalen Feiertag aus parteipolitischen Gründen zu verleugnen, was wundern wir uns dann noch darüber, wenn sie in schamloser Offenherzigkeit ihre Vernichtungspläne gegenüber dem Deutschtum bekennen, oder einen Vertrag mit den Deutschen verdammen, der deshalb ein großer Erfolg der Polnischen Regierung war, weil in ihm von deutscher Seite Dinge teuer erkauft wurden, die nach menschlichem und göttlichem Gesetz bereits gesichert und rechtens waren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das staatliche Exportinstitut über den Getreidemarkt im Monat April.

Dem soeben erschienenen Exportbericht Nr. 4 des Warschauer Exportinstituts entnehmen wir folgende Ausführungen über den Getreidemarkt im Monat April: „Bei der Beurteilung der polnischen Exportkonjunktur im Monat April 1930 müssen die nachstehenden Momente unbedingt in Erwägung gezogen werden: 1. Im Monat April sind die Getreideangebote infolge der Frühjahrssaaten stets geringer, was nicht ohne Einfluß auf das Exportvolumen bleiben kann; 2. die jüdischen Feiertage und das christliche Osterfest hatten eine mehrtägige Pause im Exportgeschäft zur Folge; 3. das Agrarprogramm der Deutschen Reichsregierung hat im Berichtsmonate die Getreidetransaktionen ungünstig beinflußt, insbesondere was die Gersteausfuhr nach Deutschland angeht.

Unter Berücksichtigung der angeführten Momente ist folgendes festzustellen: Die Preisgestaltung konnte Ende März als günstig bezeichnet werden, da einerseits das Angebot geringer war, als gewöhnlich, und andererseits die Stützungsaktionen der einzelnen Regierungen die Preise auf einem ziemlich hohen Niveau hielten. Die ansteigende Tendenz hat bereits am 3. April einen Rückschlag auf sämtlichen Märkten, mit Ausnahme des Berliner Marktes, erfahren. Dieser Preisrückgang ist nicht zuletzt auf die guten Ernteaussichten zurückzuführen.

Auf den einzelner Märkten gestaltete sich die Lage folgendermaßen: Auf dem Berliner Markte hielt die Preishausse während des ganzen Berichtsmonates an; die Steigerung betrug gegenüber dem Vormonate durchschnittlich 2 Prozent. In der 3. Aprilwoche erreichten die Preise 26,88 RM. für 100 Kg. Weizen, 16,85 RM. für Roggen, 16,60 RM. für Hafer und 19,46 RM. für Braugerste. Das verhältnismäßig hohe Preisniveau hat seine Ursache in dem Notprogramm der Deutschen Regierung für die Landwirtschaft. In den letzten Apriltagen machte sich allerdings wieder eine Baissetendenz bemerkbar. Auf dem lettischen Markte war die Tendenz schwächer. Die Roggenpreise lagen Ende April gegenüber den Preisen der ersten Apriltage um etwa 10,8 Prozent zurück, und betrugen 103 bis 104 RM. pro Tonne cif Riga. Infolge Unsicherheit des Marktes waren die Transaktionen unbedeutend. Der dänische Markt, welcher in der ersten Aprilhälfte bedeutende Posten ausländischen Roggens angezogen hatte, war in der zweiten Aprilhälfte wenig aufnahmefähig. Einen starken Konkurrenzfaktor bildete der russische Roggen.

Ebenso wie der lettische und der dänische Absatzmarkt, notierte der schwedische Markt in den ersten Apriltagen höhere Preise, als Ende März, und zwar 1,15 Kr. für Roggen und Hafer deutscher und polnischer Herkunft.

Auch auf diesem Markte machte sich in der letzten Aprildekade eine Preisbaisse bemerkbar. Im Hinblick auf den Exportrückgang und die Protectionspolitik der für die polnische Getreideausfuhr in Betracht kommenden Länder, haben die polnischen Wirtschaftsvertretungen im Auslande die Weisung erhalten, die Entwicklung der Aufnahmefähigkeit der einzelnen Märkte mit der größten Genauigkeit zu verfolgen, und die polnischen Regierungsstellen über die Beobachtungen laufend zu informieren.

Die Getreideexporteure führten, wie im Vormonate, über das Verteilungssystem der Ausfuhrscheine Klage, weil dieses der Exportfähigkeit der einzelnen Bezirke nicht Rechnung trage. Aus dem Bezirk der Bromberger Handelskammer wurden mehrere Hundert Waggons Getreide nach den skandinavischen Ländern, England und Deutschland ausgeführt.

Aus dem Bezirk der Graudenzer Handelskammer wurden 955 Tonnen Getreide in einem Gesamtwert von 234 150 Złoty, d. i. 25 Prozent weniger als im Vormonat, nach England und Norwegen exportiert.

Im Bezirk der Lemberger Handelskammer erreichte die Ausfuhr einen nie dagewesenen Tiefstand, welcher der ungeschickten Exportpolitik des polnischen Getreideexportverbandes zugeschrieben wird.

Ende April waren die Preise in sämtlichen Bezirken bedeutend niedriger, als im Vormonat. Der Preisrückgang betrug etwa 20 Prozent.

Von seiten der interessierten Kreise werden zwecks Belebung des Exports folgende Forderungen gestellt: a) Einführung höherer Tarifvergünstigungen bei der Ausfuhr; b) Intervention zwecks Ermäßigung der Einfuhrzölle in Deutschland; c) Steuerbefreiung des Exportgeschäfts."

Zur Information über den polnischen Getreideexport bringen wir nachstehende Tabelle aus den polnischen Statistischen Nachrichten:

Einfuhr in Tonnen Ausfuhr

	Einfuhr April 1930	Jan. bis Apr. 30 1930	Jan. bis Apr. 30 1929	Ausfuhr April 1930	Jan. bis Apr. 30 1930	Jan. bis Apr. 30 1929
Weizen	432	2 753	15 998	453	8 439	507
Roggen	177	328	918	40 009	128 819	7 071
Gerste	4	34	336	26 301	103 906	75 301
Hafer	281	854	3 951	13 212	29 752	1 856
Mais	739	3 251	6 989	—	—	—
Weizenmehl	152	437	362	1 560	3 225	691
Roggenmehl	—	—	—	2 205	5 508	501

Während die polnische Getreideeinfuhr in den ersten vier Monaten 1930 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (mit Ausnahme von Weizenmehl) in allen Posten zurückgegangen ist, kann bei der Ausfuhr eine starke Zunahme in sämtlichen Positionen wahrgenommen werden.

Firmennachrichten.

t. Zwangsverkäufe. Das Kreisgericht in Löbau (Lubawa) hat folgende Zwangsverkaufstermine angesetzt: 1. Am 23. Juli 1930, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 22 für das in Prątnica, Band 4, wykaz 1. 111, auf den Namen des in Gütergemeinschaft lebenden Ehepaares Bolesław Licznerski und Franciszka, geb. Groszkowska, eingetragene Grundstück; 2. am 30. Juli 1930, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 22 für das in Hartówiec belegene, und im Grundbuch Hartówiec, Band 1, karta 27, auf den Namen des Ehepaares Piotr Falfiński und Balbina, geb. Aleksandrowicz, eingetragene Grundstück; und 3. am 6. August 1930, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 22 für das in Rumian belegene und im Grundbuch Rumian, Band 4, karta 103, auf die Namen Walerja und Jan Franciszek Schmidt eingetragene Grundstück.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. Mai. Danzig 57,59—57,74, Berlin 46,85 bis 47,05, London 43,35, Newyork 11,23, Zürich 58,00.

Warschauer Börse vom 27. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,39, 173,82 — 172,96, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,86, 359,76 — 357,96, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34¼, 43,45 — 43,23½, Newyork 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 34,97½, 35,06 — 34,89, Prag 26,45¾, 26,52 — 26,39½, Riga —, Stockholm 239,40, 240,00 — 238,80, Schweiz 172,62, 173,05 — 172,19, Wien 125,80, 126,11 — 125,49, Italien 46,74, 46,86 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 27. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,68 Gd., 122,88 Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. Noten: London 24,99¾ Gd., 24,99½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Mai Geld	In Reichsmark 27. Mai Brief	In Reichsmark 26. Mai Geld	In Reichsmark 26. Mai Brief
4.5 %	1 Amerika	4.187	4.195	4.187	4.195
5 %	1 England	20.34	20.38	20.344	20.384
4 %	100 Holland	168.40	168.74	168.40	168.74
—	1 Argentinien	1.597	1.601	1.597	1.601
5 %	100 Norwegen	112.00	112.22	112.01	112.23
5 %	100 Dänemark	112.01	112.23	112.03	112.25
—	100 Island	91.91	92.09	91.94	92.12
4.5 %	100 Schweden	112.34	112.56	112.36	112.53
3.5 %	100 Belgien	58.41	58.53	58.405	58.525
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.935	21.975
3 %	100 Frankreich	16.41	16.45	16.405	16.445
3.5 %	100 Schweiz	80.99	81.15	80.985	81.145
5.5 %	100 Spanien	50.99	51.05	51.—	51.10
—	1 Brasilien	0.495	0.497	0.495	0.497
5.11 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.184	4.192	4.183	4.191
—	1 Uruguay	3.796	3.804	3.796	3.804
5 %	100 Tschechoslowak.	12.419	12.439	12.418	12.438
7 %	100 Finnland	10.542	10.562	10.54	10.56
—	100 Estland	111.43	111.65	111.43	111.65
—	100 Lettland	80.65	80.81	80.65	80.81
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.392	7.406	7.392	7.406
7 %	100 Oesterreich	59.065	59.185	59.045	59.165
7.5 %	100 Ungarn	73.175	73.315	73.17	73.31
6 %	100 Danzig	81.35	81.51	81.35	81.51
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.489	2.493
—	Warschau	46.85	47.05	46.90	47.10

Züricher Börse vom 27. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,00 Paris 20,26, London 25,11¼, Newyork 5,16¾, Belgien 72,10, Italien 27,07, Spanien 62,90, Amsterdam 207,90, Berlin 123,32, Wien 72,90, Stockholm 138,65, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,30, Sofia 3,74, Prag 15,33, Budapest 90,32½, Belgrad 9,12½, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,97, Tokio 2,55. Privatdiskont 2,56 pCt. Offizieller Diskont der Bank Polski 3 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zł., do. kl. Scheine 8,84½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,18¼ Zł., 100 Schweizer Franken 171,94 Zł., 100 franz. Franken 34,83½ Zł., 100 deutsche Mark 212,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,71 Zł., tschech. Krone 26,35¾ Zł., österr. Schilling 125,30 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 43,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 19,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 169,00 G. Herzfeld - Viktorius 32,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 27. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 15,50—15,75, Weizen 42—43, Einheitshafer 17—17,50, Grützgerste 18,50—19, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 30—31, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 9,50—10, blaue Lupinen 24—25. Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 27. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 40,00—40,75 Zł., Roggen 16,00—16,50 Zł., Mahlgerste 20,00—21,00 Zł., Braugerste 21,50—22,50 Zł., Felderbsen 24,00—26,50 Zł. Viktoriaerbsen 32,00—35,00 Zł., Hafer 16,25—17,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 15,00—16,00, Roggenkleie 12,50—13,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestat. Tendenz: schwächer.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 27. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—135, Weißklee 120—190, Schwedenklee 140—160, Gelbklee 70—95, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 190—210, Wundklee 80—90, Reygras hies. Prod. 170—200, Tymothe gewöhnl. 30—40, Seradella 18—20, Sommerwicken 25—26, Winterwicken 60—70, Peluschken 21—22, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf 50—60, Raps —,—, Rübsen 80—85, Lupinen, blaue 20—21, Lupinen, gelbe 26—27, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 130—140, Weißmohn 130—140, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 27. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 295,00—296,00, Roggen märk., 72 Kg., 169,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 165,00—180,00, Hafer märk. 146,00—156,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,25—40,25, Roggenmehl 21,90—25,40, Weizenkleie 8,25—9,00, Roggenkleie 8,50—9,25, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 21,50—24,00, Seradella —,—, Rapskuchen 12,00—13,00, Leinkuchen 17,50—18,00, Trockenschnitzel 8,00—8,50, Soya-Extraktionsschrot 13,30—14,30, Kartoffelflocken 12,40—12,70.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 27. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 124,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 57,00—59,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 54,00—56,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. Mai. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 779 Rinder (darunter 95 Ochsen, 189 Bullen, 495 Kühe), 1991 Schweine, 826 Kälber, 161 Schafe; zusammen 3747 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 122—125, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 110—114, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 116—120, vollfleisch., jüngere 108—112, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100—106, mäßig genährte —,—. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 118—124, Mastkühe 110—114, gut genährte 96—100, mäßig genährte 76—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 122—126, Mastfärsen 110—114, gut genährte 100—110, mäßig genährte 90—96. — Jungvieh: gut genährtes 96—100, mäßig genährtes 90—96.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 150—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 134—144, gut genährte 120—130, mäßig genährte 110—116.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130—142, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 90—110, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 206—208, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 198—204, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 184—190, Sauen und späte Kastrate 174—180. Bacon-Schweine 192—196.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 27. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 37—38, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 33—34, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—34, fleischige 28—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 37—38, vollfleischige 33—34, fleischige 28—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 24—26. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 52—55, mittlere Mast- u. Saugkälber 45—48, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 40—41, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 32—35, fleischiges Schafvieh 30—32. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 61—62, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 60—62, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 59—61, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 58—60, Sauen 50—55.

Auftrieb: 40 Ochsen, 113 Bullen, 83 Kühe, zus. 236 Rinder, 191 Kälber, 165 Schafe, 1661 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine langsam.

Baconschweine 60—62.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 27. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1146 Rinder, darunter 252 Ochsen, 360 Bullen, 534 Kühe und Färsen, 3365 Kälber, 5166 Schafe, — Ziegen, 14014 Schweine, 444 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—58, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—54, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—51. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 55—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 53—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—52, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—42, c) fleischige 30—35, d) gering genährte 24—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige 50—53, c) fleischige 44—49. Fresser: 43—49.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 70—80, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—68 d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—65, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 58—62, 2. 45—47, c) fleischiges Schafvieh 52—57, d) gering genährtes Schafvieh 38—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 58, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 58—61, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 59—61, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 60—61, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 59—61, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 50.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: bei Rindern glatt, bei Kälbern ruhig, schwere Kälber vernachlässigt, bei Schafen gute Lämmer gesucht, sonst ruhig, bei Schweinen bei nachgebenden Preisen ziemlich glatt, fette Schweine vernachlässigt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Frau E. W. in K. Sie haben Anspruch auf drei Fünftel der Rente, auf die Ihr Mann zur Zeit seines Todes Anspruch gehabt hätte, und eine Halbwaise auf ein Fünftel dieser Rente. Die Rente Ihres Mannes hätte 40 Prozent des Durchschnittsgrundlohnes aller Beitragsmonate und des Rentenzuwachses, der nach zehnjähriger Versicherung beginnt und 1/6 Prozent der Grundberechnung für jeden weiteren Monat ausmacht, betragen. Der Grundlohn stellt aber nicht immer das wirkliche Gehalt dar, sondern ist in vielen Fällen niedriger; beispielsweise beträgt der Grundlohn bei 360 Złoty Gehalt nur 300 Złoty. Wir können die ganze Rechnung nicht nachprüfen, da wir den Grundbetrag aller Monate und den Rentenzuwachs nicht kennen, glauben aber, daß die Berechnung richtig ist. An das Gut haben Sie keinen Anspruch.

„Schulpflicht." Ein polnisches Schulgesetz ist noch nicht erlassen. Maßgebend sind die Bestimmungen der Verfassung; im Art. 118 a. a. O .heißt es: „Im Rahmen der Allgemeinen Schule (Volksschule) ist der Unterricht obligatorisch für alle Staatsbürger." Also nur für die polnischen Staatsbürger ist der Volksschulunterricht obligatorisch.

K. W. i N. Der Versicherungspflicht der geistigen Arbeiter unterliegen auch Danziger Staatsangehörige. In der bezüglichen Verordnung ist zwischen polnischen Staatsangehörigen und Ausländern kein Unterschied gemacht. Eine Meldung in Polen beschäftigter geistiger Arbeiter bei Eintritt irgend einer Unterstützungsbedürftigkeit an einer Danziger Stelle ist aussichtslos, da sie ja dort nicht versichert waren. Uns sind Fälle nicht bekannt, daß derartige Unterstützungen der polnischen Versicherungsanstalt nach Danzig gezahlt worden wären.

E. S. 55. Die Fragen lassen sich erst dann vollständig beantworten, wenn man weiß, ob Sie in Gütergemeinschaft gelebt haben, oder ob das gesetzliche Güterrecht für Sie in Anwendung zu kommen hat. Ist letzteres der Fall, dann war das, was die Frau durch ihre Arbeit erworben hat, ihr Vorbehaltsgut, über das der Mann kein Verfügungsrecht hatte. Sie kann nach Belieben darüber verfügen. Lebten die Ehegatten in Gütergemeinschaft, werden sie geschieden und wird einer allein für schuldig erklärt, so kann der andere verlangen, daß jedem von ihnen das zurückerstattet wird, was er in die Ehe gebracht hat. Die Sachen des Ehegatten können von dem anderen Ehegatten nicht einbehalten werden. Der geschiedene Ehegatte hat auch unter gewissen Voraussetzungen Anspruch auf Unterhalt seitens des anderen Gatten.

„Reisepaß." Einen ermäßigten Paß können Sie nach den zurzeit geltenden Bestimmungen leider nur erhalten aus wichtigen Gründen, z. B. aus Anlaß eines Familienjubiläums, silbernen Hochzeit usw., oder bei Todesfällen oder schweren Krankheitsfällen naher Verwandten, zur Erledigung dringender finanzieller Geschäfte. Ob der Umstand, daß Sie Ihre nächsten Verwandten seit 10 Jahren nicht gesehen haben, als wichtiger Grund angesehen werden wird, erscheint nach der bisherigen Praxis der Paßbehörden leider zweifelhaft. Diese Ursachen müssen durch amtliche Bescheinigung der Polizeibehörde bewiesen werden. Die zweite Bedingung für einen ermäßigten Paß ist, daß Sie „unvermögend" sind, d. h. daß Ihr Einkommen 9000 Złoty im Jahre nicht erreicht. Das deutsche Visum kostet nach internationaler Vereinbarung 10 Schweizer Frank, das ist 17,20 Złoty.

S. Graudenz. Unsere Mitteilung in der Nr. 117 der „Deutschen Rundschau" über die Einlösung von Reichsbanknoten bezieht sich selbstverständlich nicht auf die alten deutschen Noten. denn diese sind wertlos und werden nicht eingelöst. Die Einlösung der neuen Reichsbanknoten hat die Bedeutung, daß nunmehr jedermann Noten der deutschen Reichsbank sofort in ihren effektiven Wert, d. h. in Gold (oder in wertbeständige andere Währung) umtauschen kann, was das allgemeine Vertrauen in die Stabilität der deutschen Währung ungemein stärken muß.

Nr. 1000. Wer in den Wählerlisten steht, ist wahlberechtigt ohne Rücksicht darauf, ob er seinen Wohnsitz inzwischen verlegt hat. Abweichende Vorschriften für diese Wahl sind nicht erlassen.

J. Chrystkowo. Der Anspruch aus einem familienrechtlichen Verhältnis unterliegt der Verjährung nicht, soweit er auf die Herstellung des dem Verhältnis entsprechenden Zustandes für die Zukunft gerichtet ist. Der einschränkende zweite Teil des Satzes bedeutet, daß nur der ursprüngliche Anspruch unverjährbar ist, daß aber die etwaigen Erträge aus diesem Anspruch der Verjährung unterliegen.

Dollar. Der Dollar steht zurzeit rd. 8,90, das heißt: für einen Dollar sind 8,90 Złoty zu berechnen. Oder anders ausgedrückt: 11,23 Dollar = 100 Złoty. (Das ist die Kursberechnung in Newyork). Beides kommt ungefähr auf eins heraus. In ersterem Falle würden Sie für den von Ihnen erwähnten Dollarbetrag 14 667 Złoty, in dem letzteren Falle 14 675 Złoty erhalten. Sie können das Geld in Dollar eintragen lassen, dann braucht es natürlich nicht umgerechnet zu werden. Für die Rückzahlung kaufen Sie die erforderlichen Dollar, und die Sache ist erledigt.

R. Osiek. Die Darlehnshypothek von 3600 Mark wird mit 15 Prozent = 666,60 Złoty aufgewertet. Wenn die zweite Hypothek (1600 Mark) eine wirkliche Kindergeldhypothek ist, d. h. wenn sie bei der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens auf das ehemals elterliche Grundstück eingetragen ist, so kann sie, wenn Sie sich beim Kauf als persönlichen und Alleinschuldner für diese Hypothek bekennen, bis 100 Prozent = 1975,30 Złoty aufgewertet werden. Ob Sie diese Hypothek als Selbstschuldner übernehmen wollen, hängt von Ihnen ab. Wollen Sie nicht Selbstschuldner sein, dann haben Sie nur 18¾ Prozent = 370,36 Złoty zu zahlen. Wenn aber diese Hypothek nicht auf dem ehemals elterlichen Grundstück eingetragen ist, sondern auf einem fremden Grundstück, so ist es nicht eine Kindergeld-, sondern eine einfache Darlehnshypothek, die mit 15 Prozent = 296,29 Złoty aufzuwerten ist — ganz gleichgültig, ob Sie persönlicher Schuldner sind oder nicht. Ob die Hypothek 1889 oder 1891 entstanden ist, ist gleichgültig.

R. S. Działdowo. Aus Ihrer Anfrage geht leider nicht hervor, ob das Restkaufgeld schon eingetragen war, als Sie das Grundstück kauften, oder ob Sie diesen Rest des Kaufgeldes schuldig geblieben sind. Im ersteren Falle werden Sie, wenn Sie sich beim Kauf nicht als Selbstschuldner bekannt haben, nur 18¾ Prozent = 787 Złoty zu bezahlen haben. In letzterem Falle kann die Aufwertung bis 100 Prozent = 4197,50 Złoty betragen. Wenn die Parteien sich über die Höhe der Aufwertung nicht einigen können, entscheidet das Gericht. Denn eine feste Norm für die Aufwertung von Restkaufgeld ist im Gesetz nicht vorgeschrieben. Ist das Grundstück seit Entstehung der Forderung im Wert gesunken, so paßt sich die Aufwertung der Wertverminderung prozentual an. Die Berechnung der rückständigen Zinsen ist nicht möglich, wenn die Höhe der Aufwertung nicht feststeht.

M. G. K. 1. Ohne nähere Kenntnis der Korrespondenz in dieser Rentenfrage ist eine Auskunft nicht möglich. 2. Wenn Sie noch keine Auflassung haben, was uns erstaunlich erscheint, können Sie sie natürlich beantragen. 3. Der Anspruch der Kriegerwitwe ist verjährt. 4. Über Auswanderungsfragen müssen wir Auskunft ablehnen.

E. 100. 1. Geschäfts- und Fabrikgebäude stehen ebenfalls unter dem Mieterschutzgesetz. 2. Beschimpfung und Bedrohung des Hauswirts fallen, wenn sie nicht durch gleichartiges Verhalten der Gegenseite provoziert sind, u. E. unter den Begriff „grobe Überschreitung" der Hausordnung, die eine sofortige Auflösung des Mietsvertrages rechtfertigt.

„Steuer." 1. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer für kleinere Betriebe und Handwerker ist tatsächlich geplant gewesen, der Plan ist aber schließlich doch ins Wasser gefallen. 2. Von einer Verdopplung der Steuer ist uns nichts bekannt; möglich wäre sie ja, wenn sie durch Gesetz festgesetzt würde.

K. S. D. Wenn der Mieter wegen Arbeitslosigkeit mit der Miete im Rückstande ist, werden Sie mit einer Exmissionsklage gegen ihn nichts ausrichten. Die Arbeitslosigkeit schützt ihn gegen diese drakonische Maßnahme.

Kr. Toruń-Mokre. Die Angaben der betreffenden Versicherungsgesellschaft sind in den meisten Punkten ungenau. Das deutsch-polnische Abkommen über die Aufwertung ist nicht am 17. Juli 1929, sondern am 5. Juli 1928 abgeschlossen; das Abkommen ist aber noch nicht rechtskräftig, da es von Polen noch nicht ratifiziert ist und die Ratifikationsurkunden noch nicht haben ausgetauscht werden können. Die Polnische Regierung hat deshalb auch noch keine Stelle bezeichnet, bei der Sie Ihre Forderung anmelden könnten. Dieser Tatbestand gibt der betreffenden Versicherungsgesellschaft vollkommene Freiheit, die Angelegenheit mit Ihnen direkt zu regeln, d. h. Ihnen den bereits berechneten Betrag durch irgend eine Bank in Polen, beispielsweise in Thorn, zu überweisen. Wir stellen Ihnen anheim, die fragliche Versicherungsgesellschaft auf diesen Tatbestand hinzuweisen und sie um die Überweisung des Geldes zu ersuchen. Andernfalls würden Sie vermutlich noch lange auf das Geld warten können.

„Zwangsversicherung." Der Arbeitgeber ist für die Schäden verantwortlich, die Ihnen und Ihrer Familie aus seiner Versäumnis erwachsen sind. Die Versicherungsanstalt ist auf Ihren Antrag verpflichtet, Ihnen die Berechnung der Leistungen zu liefern, auf die Sie Anspruch haben. Wenden Sie sich evtl. an den Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge.

Ein Massenmörder vor Gericht.

Ostrowo, 28. Mai. Am Dienstag, 27. d. M., begann vor dem Bezirksgericht in Ostrowo die Verhandlung gegen den siebenfachen Familienmörder Czesław Konieczny aus Piernszyce, Kreis Pleschen, die der Vizevorsitzende des hiesigen Bezirksgerichts Dr. Gmnrowski leitete. Als Anklagevertreter tritt Vizestaatsanwalt Dr. Hałota auf, die Verteidigung ist dem Rechtsanwalt Jankowski übertragen worden. Geladen sind 31 Zeugen und 7 Sachverständige.

Nach der Feststellung der Personalien wird zur Verlesung der Anklageschrift geschritten. Daraus geht hervor, daß der Angeklagte seine Mutter und sechs Geschwister ermordete, um die kleine Landwirtschaft zu erben. Während der Verlesung beginnt der Angeklagte mehrmals zu weinen. Er bittet das Gericht um Vollstreckung der Todesstrafe.

Als Erster wurde als ärztlicher Sachverständiger der Kreisarzt Dr. Michalski vernommen, der über den objektiven Befund der sieben Leichen sein Gutachten abgab. Aus der sodann erfolgenden Vernehmung der geladenen Zeugen ergibt sich folgender Sachverhalt: Am Sonntag, 1. Dezember v. J., begab sich Cz. Konieczny mit einem Verwandten namens Maniak nach Zawidowicz. Auf dem Rückwege kehrten beide gegen ½10 Uhr abends beim Gastwirt Cichorski in Prokokow ein. Sodann begaben sie sich in die elterliche Wohnung des Maniak, wo man dem Angeklagten Nachtquartier anbot. Er lehnte es ab und begab sich alsdann auf den Heimweg. Zu Hause angelangt, gegen 2 Uhr morgens, begehrte er Einlaß, worauf ihm die Schwester Marianne die Haustür öffnete. Im Zimmer unterhielten sich die Mutter und die Geschwister. Er reichte mitgebrachte Bonbons der Mutter hin, die dann dieselben unter den vier im Zimmer anwesenden Geschwistern verteilte. Auf die Frage, ob für ihn Abendbrot da sei, soll die Mutter dem Angeklagten geantwortet haben, daß es für einen schlecht wirtschaftenden Sohn kein Abendbrot gäbe. Er begab sich in die angrenzende Küche und stärkte sich mit Kaffee. Dann holte er sich aus dem Holzstall eine schwere Axt. Der Schwester Marianne begegnete er mit den Worten: „Ihr habt ein hartes Herz für mich gehabt, ich werde nun mein hartes Herz zeigen." In dem Moment versetzte er der Schwester einen Hieb mit der Axt. Den zur Hilfe eilenden Bruder Jan tötete er gleichfalls. Dann ermordete er die Mutter, die jüngste Schwester, die kaum erst sieben Jahre alt ist, den 15jährigen Bruder und die im Stall schlafenden Brüder Michael und Stanisław. Darauf säuberte er seine Kleider, warf die Axt in den Brunnen und alarmierte die Nachbarsleute, denen er in betrübtem Tone erzählte, daß die Familie ermordet sei.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes und heiteres Wetter an.

Der Herr ist König.

Himmelfahrt Jesu Christi bedeutet nichts Geringeres als die Thronbesteigung des Königs des Himmelreichs. Weil er gehorsam gewesen bis zum Tode am Kreuz, darum hat ihn Gott erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. So wundert es uns nicht, daß dieser König sein Szepter reckt über die ganze Erde: Gehet hin in alle Welt und macht zu meinen Jüngern alle Völker, indem ihr sie tauft in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes und sie lehret halten alles, was ich euch befohlen habe (Matt.28, 16—24.) Dieses letzte große Erdenwort des Herrn, sein Tauf- und Missionsbefehl ist die Grundlage der Geschichte und der Arbeit der Kirche seit ihrer Stiftung bis zur Gegenwart. Was will und soll ihr Dienst anders, als ihm die Erde erobern mit der friedlichen Waffe seines Evangeliums, mit dem Bibelbuch in der einen und der Taufschüssel in der andern Hand, als ihm Bahn machen in den Menschenherzen, daß er ihnen seinen Frieden und seine Gnade bringen könne? Himmelfahrt ist das Zeugnis Gottes, daß er die Welt zu seinem Reiche umgestaltet haben will, zu einer Welt, in der er herrschte und die Macht habe.

Wir alle stehen vor diesem König als verantwortlich für die Verwirklichung seiner Herrschaft auf Erden. Wie aber könnte er der König der Welt werden, wenn nicht wir selbst uns unter sein Szepter stellten? Das ist sein Wille an uns, an jeden einzelnen. Dazu hat er „mich erlöset, erworben, gewonnen, daß ich in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene". Er der König, wir aber heben die Hand und bekennen es ihm: Ich schwör zu deiner Kreuzesfahn als Streiter und als Untertan. D. **Blau**-Posen.

Himmelfahrtsbräuche.

Bei uns ist der Himmelfahrtstag von altersher der Tag der Herrenpartien. „Ein Tag im Jahre ist dem Manne frei!", meint der Haushaltungsvorstand, läßt Frau und Kind im Stich und wandert am Himmelfahrtstage mit gleichgesinnten Seelen ins Grüne, beteiligt sich an allerlei Allotria, die mitunter in eine regelrechte Maskerade auslaufen:

Und man sieht ihn da in hellen Haufen
Als Herrenpartie durch die Wälder laufen,
Die männlich gestärkte Hemdenbrust
Geschwellt in der Freiheit unsagbarer Lust!

Aber nicht mehr uneingeschränkt gehört der Himmelfahrtstag den Herren der Schöpfung, in den letzten Jahren ist dieser Feiertag immer mehr zu einem allgemeinen Ausflugstag für Männlein und Weiblein geworden. Auf dem Lande ist der Himmelfahrtstag mit seinen Bräuchen und Sitten fest verknüpft mit jenen Gepflogenheiten, die das Volk mit dem „wonnesamen" Monat Mai und auch mit dem Pfingstfest verbindet. So erwählt sich beispielsweise vielfach gerade am Himmelfahrtstage das junge Volk auf dem Lande seine Maibraut oder Maikönigin, neben ihr oft auch noch den Maibräutigam. In Sachsen versteckte sich früher das Brautpaar außerhalb des Dorfes. Die Einwohner zogen aus, es zu suchen, und führten es in feierlichem Zuge mit Musik durchs Dorf. Am Abend war Tanz. Bisweilen wird ein regelrechter Hochzeitszug veranstaltet. Zur Maibraut wird im allgemeinen das schönste oder beliebteste Mädchen ausgesucht. Durch Wettreiten oder Wettlaufen wird entschieden, wer den Maibaum tragen darf; man ist bestrebt, zu einer solchen Handlung die besten jungen Leute auszusuchen, zumal das Maipaar nach weitverbreitetem Glauben ein Brautpaar mit höheren Mächten darstellt, das segenbringend auf Erden wandelt. Die Maikönigin wird mancherorts auf merkwürdige Art erkoren. Die ledigen Mädchen werden von der Burschenschaft des Dorfes zur Versteigerung ausgerufen und wie Gegenstände versteigert. Wer das höchste Angebot bekommt, wird Maikönigin. Diese Sitte, die unter Bezeichnung Mailehen bekannt ist, ist mit allerlei Feierlichkeiten und Ulk umgeben. Oft hat sie nichts zu tun mit der Wahl der Maibraut. Das Mädchen, das zu Himmelfahrt einem Burschen durch die Versteigerung als Mailehen zugesagt ist, tritt für eine bestimmte Zeit, entweder während des Monats Mai oder bis der erste Heuwagen heimgebracht ist, oder bis Kirchweih und sogar bis zum nächsten Mai, zu ihm in ein näheres Verhältnis; er holt sie zum Tanz ab, ja vielfach darf sie längere Zeit mit keinem anderen Burschen gehen. Die Mädchen, für die in der Versteigerung niemand etwas geboten hat, werden zum Schluß von einem Burschen zusammen versteigert.

In der Schweiz ist die Mädchenversteigerung verbunden mit einem eigenartigen Spott auf alte Jungfern und Junggesellen. Alle über 24 Jahre alten Mädchen oder Burschen, die sich kleiden und gebärden wie alte Jungfern bzw. alte Junggesellen, werden von den „Häschern des Todes" gefangen, auf einen Wagen geladen und in einer unfruchtbaren Gegend, dem Giritzenmoß, ausgesetzt. Bisweilen wird dabei von einem Burschen ein Sündenregister der Mädchen verlesen. Doch auch die Junggesellen werden verspottet. Nach dem Umzug werden die Mädchen versteigert. Auch kennt man in der Schweiz das Versteigern ohne die Moßfahrt. In beiden Fällen wird es als Spott aufgefaßt.

Am 1. Juni

wird im Wahlbezirk Gnesen, zu dem die Kreise Gnesen, Obornik, Wongrowitz, Wreschen, Schroda und Mogilno gehören, zur Wahlurne geschritten.

An der Wahl dürfen sich alle diejenigen Personen beteiligen, **die während der letzten Sejmwahl in diesen Kreisen ansässig waren und in die Wahlliste eingetragen sind. Daraus geht hervor, daß auch diejenigen Personen wahlberechtigt sind, die heute nicht mehr in den genannten Kreisen wohnen, während der letzten Sejmwahl aber in diesen Kreisen ihre Stimme abgegeben haben.**

Alle Bürger deutschen Volkstums, Männer wie Frauen, haben am 1. Juni ein Bekenntnis zu ihrem Volkstum abzugeben, indem sie den Wahlzettel mit der Nr. 18 in die Wahlurne legen. Wer noch keinen Wahlzettel hat, besorge sich diesen von dem Vertrauensmann der deutschen Liste oder vom deutschen Wahlbureau, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2. Wahlzettel können aber auch allein angefertigt werden, indem auf einen weißen Zettel von der Größe 8 mal 10 Zentimeter eine große deutliche 18 geschrieben wird. Der Zettel darf keine weiteren Notizen oder **Zuschriften enthalten, muß vollständig sauber sein und darf nicht geknickt werden. Der Wahlzettel wird in das von der Wahlkommission in dem zuständigen Lokal überreichte Kuwert und dann in die Wahlurne gelegt.**

Es steht zu erwarten, daß die deutschen Bewohner der genannten Kreise ihr Äußerstes tun werden, um den letzten Wahlerfolg sich nicht entreißen zu lassen. Wenn **jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau am 1. Juni ihre** Pflicht tun, und den Stimmzettel der Liste 18 abgeben, **können wir sicher sein, daß der Bestand der deutschen Abgeordneten im Sejm nicht verringert wird.**

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Freitag, 30. Mai früh: Zentralapotheke, Danzigerstraße 19 und Löwenapotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143, vom 30. Mai bis Montag, 2. Juni: Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek).

§ **Beschwerdebücher in Pensionen und Hotels.** Der Posener Wojewode hat unterm 25. April d. J. eine Verordnung über die Pflicht, in Pensionen, Hotels und Restaurants Beschwerdebücher für die Benutzung des Publikums auszulegen, erlassen. In der Verordnung heißt es: 1. Die Besitzer, Pächter von Hotels und Pensionen, Gastwirtschaften mit Fremdenverkehr sowie Restaurants sind verpflichtet, Beschwerdebücher einzurichten und dieselben in ihren Lokalen an sichtbarer und zugänglicher Stelle für die Benutzung des Publikums auszulegen. 2. Das Beschwerdebuch soll in dem Format 30 : 20 Zentimeter gehalten sein; die Seiten müssen numeriert und mit einer Schnur durchzogen sein, deren Enden bis zur letzten Seite versiegelt sein müssen, und auf das Siegel muß der Stempel des städtischen Amtes für Sicherheit und öffentliche Ordnung sowie die bescheinigte Seitenzahl gedrückt werden. 3. Diese Verordnung gilt auf dem Gebiete der Stadt Posen, Bromberg, Gnesen, Inowrocław sowie in Unterberg, Ludwigshöhe, Nakel und Rogasen. 4. Diejenigen, die diese Verordnung nicht beachten, werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Złoty und im Falle der Nichtbeitreibung mit einem dementsprechenden Arrest bestraft. 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Posener Wojewodschaftsblatt (Poznański Dziennik Wojewódzki) in Kraft.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) herrschte ein mäßiger Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr verlangte man für Butter 2,00—2,30, Eier 1,90—2,00, Weißkäse 0,40—0,50, Schweizerkäse 3,00—4,00; für Gemüse: Rote Rüben 0,10—0,15, Salat 0,10—0,20, Spinat 0,10—0,15, Rhabarber 0,20, Spargel 1,00—1,60, Kohlrabi 0,75—1,00, Blumenkohl 1,00—1,50, Radieschen 0,15—0,20, Zwiebeln 0,15, Tomaten 3,80—4,00; Apfelsinen kosteten 0,60—0,90, Zitronen 0,15—0,20. Geflügel stand im Preise zu: Gänse 6,00—7,00, Enten 4,00—5,00, Puten 10,00—11,00, alte Hühner 4,50—6,00, junge 2,00—3,00, Tauben 1,00—1,10. Fleischpreise betrugen: Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,10—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,20—1,40, frischer Speck 1,60. Für Fische forderte man: Aale 2,00—3,00, Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50—2,50, Plötze 0,40—0,80, Bressen 0,80—1,50, Karauschen 1,20—2,00, Krebse die Mandel 1,20—4,00.

§ **Die Zahl der Radioapparate in Polen.** Polen besitzt 226 000 registrierte Radioapparate. Wenn man in Betracht zieht, daß Polen 30 000 000 Einwohner zählt, so kommt auf

133 Einwohner ein Apparat. Diese Zahl ist verschwindend klein, wenn man zum Beispiel in Betracht zieht, daß beispielsweise in Schweden ein Empfangsapparat auf 4 Einwohner entfällt.

§ **Änderungen im Straßenbahnverkehr.** Die Direktion der Städtischen Straßenbahn teilt mit, daß ab 1. Juni der letzte Straßenbahnwagen der Linie Prinzenthal (Wilczak) — Gr. Bartelsee (Bartodzieje), der bisher vom Theaterplatz nach Richtung Gr. Bartelsee um 22.54 Uhr abfuhr, nicht mehr nach Gr. Bartelsee, sondern direkt nach der Wagenhalle geleitet wird. Auf der Linie Thornerstraße (Toruńska) — Danzigerstraße (Gdańska) wird der letzte Wagen vom Theaterplatz nach der Endstation Danzigerstraße um 22.57 Uhr abfahren und mit dem Wagen, der vom Bahnhofsplatz um 22.55 Uhr abfährt, Verbindung haben. Obige Änderungen werden im Zusammenhang mit der Änderung des Eisenbahn-Fahrplans eingeführt.

§ **Von der Luftschaukel gestürzt** ist während des Schaukelns auf dem Vergnügungsplatz neben der Försterei Brenckenhoff der Kurfürstenstraße (Senatorska) 78 wohnende Joseph Napierała. Er trug ernsthafte Körperverletzungen davon und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus überführt werden.

§ **Statt der Schwarzfahrt nach Warschau — um Garderobe bestohlen.** Die Warschauer Simon Welner und Maier Jungfer, die sich für kurze Zeit in Bromberg aufhielten, wurden von einigen Personen in den Danziger Wald geführt, von wo sie angeblich ohne Fahrkarte nach Warschau fahren könnten. Bei der Gelegenheit wurden den Genannten Mäntel und andere Kleidungsstücke geraubt. Die Täter waren Anton Wiśniewski, Yorkstraße (Poniatowskiego) 6, Władysław Szweder, Prinzenstraße (Łokietka) 21 und Anton Czerwiński ohne ständigen Wohnort.

§ **Gefundene Gegenstände.** Im I. Polizeikommissariat, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 44 ist ein Bund Schlüssel abzuholen, welches am 24. Mai auf der Danzigerstraße gefunden wurde. — Auf dem 5. Polizeikommissariat, Steinstraße (Zamojskiego) 8 wurde ein Herrenrad abgegeben, welches unbeaufsichtigt vor dem Hause Danzigerstraße 85 stand. Es trägt die Marke „Romberti", Registernummer: Bromberg — 1554.

§ **Kinoeinbrecher gefaßt.** Am 21. d. Mts. gegen Mittag verhaftete die Polizei drei junge Burschen, die gerade im Begriff waren, einen Einbruch in das Kino „Paw" zu unternehmen. Es handelt sich um Stanislaus Szulczewski, Jakob Kusch und Sylvester Kisanowski.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

• • •

* **Grätz** (Grodzisk), 27. Mai. In der Nacht zum Sonnabend brach bei dem Besitzer Antoni Pikosz ein Schadenfeuer aus, dem sämtliche Wirtschaftsgebäude mit Ausnahme des Wohnhauses zum Opfer fielen. Leider gelang es nicht, rechtzeitig Kühe und Pferde in Sicherheit zu bringen, so daß sie schwere Brandverletzungen davontrugen, aber wahrscheinlich noch zum Teil am Leben erhalten werden können. Auch der Besitzer P. erlitt Brandwunden bei den Löscharbeiten. Von der Furchtbarkeit des Brandes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß sämtliche Bäume im Umkreise verkohlt sind. Der Schaden dürfte sich auf ungefähr 20 000 Złoty belaufen.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 26. Mai. Infolge Ausbruchs der Schweineseuche in Glowno-Glowiniec bei Pudewitz wurden die Schweinemärkte bis auf Widerruf gesperrt.

* **Strelno** (Strzelno), 26. Mai. In der am 16. d. M. hier abgehaltenen Sitzung des Kreisausschusses wurde der Haushaltsplan angenommen, der in diesem Jahre 300 000 Złoty kleiner ist, als der vorjährige.

v **Inowrocław,** 26. Mai. Gestohlen wurde am Sonntag aus der Wohnung des Ludwig Michalski Damengarderobe im Werte von 330 Złoty. Es gelang, eine der Tat verdächtige Person zu verhaften. — In Amsee kamen zwei gut gekleidete Herren in die Wohnung der Arbeiter Nowak, Zakowski und Wittig und ersuchten die Arbeiter, sofort zu dem Portier Birkowski zu kommen. Nichts ahnend machten sich die Arbeiter auf den Weg, während dessen die Fremden die Wohnung durchsuchten, in der Annahme, Geld zu finden. Sie nahmen Betten, Anzüge und Wäsche mit und verschwanden. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. Mai.

Krakau — 2,56, Zawichost + 1,26, Warschau + 0,36, Plock + 1,00 Thorn + 1,00, Fordon + 1,03, Culm + 0,88, Graudenz + 1,13 Kurzebrak + 1,36, Piekel + 0,61, Dirschau + 0,46, Einlage + 2,12 Schiewenhorst + 2,32.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 123

Am 27. d. Mts., mittags 1 Uhr, nahm Gott plötzlich und unerwartet zu sich in die Herrlichkeit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

Frau

Ida Sommerfeld

geb. Straßer

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermann Sommerfeld u. Kinder.

Rynarzewo, den 27. Mai 1930. 2925

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 31. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zurück
Dr. Prodoehl
Zahn-Arzt
Danzig Karrenwall 8 Nähe Reichsbank. 5890

Bei Augenqual nur eine Wahl
Augenoptiker Senger
Optik - Danzig, Hundeg. 16 - Photo 6981

Konfirmationskarten

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 61 Marsz. Focha 45



Moderne und preiswerte 3653
Kinder-wagen
in unerreicht großer Auswahl
F. Kreski
Bydgoszcz - : - Gdańska 7

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Fr. Skubinska**, 2700 Sienkiewicza 1a.

Krankheiten heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt. **Teofil Kasprzewski**, Homöopath, **Bydgoszcz**, ul. Dworcowa 31b, II. Eingang. 5180 Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund.ab.

Unterricht in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch **Bücher-Revisor G. Vorreau** Marszałka Focha 43. 6323

Engländ. ert. Unterr. (Konverf. u. Literat.). Meld. Sienkiewicza 61 od. Tel. 2214 von 3—7 Uhr. 2726

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Empfehle mich als **Schneiderin** in u. außer d. Hause 2450 Łokietka 8 c, II lks.

Tapeten!! 5440 **Pomorska 8**

Erteile Rat in Streitsachen, fertige Uebersetzung., Klagen, Gesuche und Reklamationen an. 2723 ul. **Dworcowa 10.**



Trau-Ringe
empfiehlt billigst 6313
St. Knyciński,
Stary Rynek Nr. 21.

Damenhüte empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2. 5475

Fahrräder Nähmaschinen, Zentrifugen, sämtl. Ersatzteile verkauft am billigst. **Reparaturen sofort. „Rower"** Gdańska 41. 2732

Gebe laufend ab:
Bormauersteine Ziegelsteine I. Kl. Deckensteine 8 er, 10 er, 12 er
Biberschwänze I. Kl. zu billigst. Tagespreis. frei Wagg. **Brodnica A. Huckauf**, Cegielnia parowa. 6340

Jagdhund wird von einem weidgerecht. Jäg. **abgeführt** u. **in Pflege genommen.** Gefl. Offert. unt. **B. 2736** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin, flotte Maschinenschreiberin, der poln.schr.u.deutsch. Spr. mächtig, **nimmt Stellung an** auf dem Lande als **Gutssekretärin**, auch in kleiner Stadt in ein. **Rechtsanwalts-Büro.** Offerten unter **D. 6184** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Geldmarkt

35000 zł

Hypothek zur 1. Stelle auf 400 Morg. große Landwirtsch. im Werte von über 300000 zł gesucht. Off. u. **B. 6296** an die Gesch. d. Zeitg.

Heirat

Pfingstwunsch! Zwei Staatsbeamte, evgl., 30 u. 32 Jahre alt, sehr musiklieb., vermög. auch über ein kleines Bankguthab., wünschen Damenbekanntsch. zw. **späterer Heirat.** Off. unter **D. 6343** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heirat. Suche tüchtigen evgl. **Geschäftsmann**, mögl. im Mühlenfach bewand., z. **Einheirat** in Mühlengut. Gefl. Off. unter **L. 6258** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Jung. Hilfsförster evangel., in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. 6. oder spät. **Stellung** als Förster od. Hilfsförster. Beid. Landessprachen mächtig. Bewandert im Forst- u. Jagdwesen. Zeugnisse u. Empfehl. vorhand. Off. unt. **G. 6218** an d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Unverheirateter **Schlosser und Dreher** sucht sofort oder später **Stellung.** Angebote unter **D. 6059** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe sucht **Stellung** v. 1. 6. 30. in **Handelsgärtnerei** od. als **Selbständiger** aufs Gut. **Leon Pyrzewski**, Jakubowo, p. Kamlarki pow. Chełmno. 6287

Suche v. sof. Stellg. als **Gärtnergehilfe** od. Gärtner. Erfahr. in Topfkult., Schnittbl. u. Landsch.-Gärtn. Ang. u. **D. 9007** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń**, erb. 6320

Suche für meinen Sohn, 18 J. alt, evgl., polnisch sprechend, der in poln. Spr. mächtig, im Besitz d. Einjährig., einige Vorkenntn. in d. Landwirtschaft, eine **Lehrstelle** auf **mittlerem Gute**, wo er sich praktisch u. theoret. ausbild. kann. Angebote mit näherer Angabe unt. **F. 6351** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche vom 1. Juni oder später eine **Lehrstelle** im Friseurgeschäft, bin 16½ J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Offerten erbittet **Kurt Schwenk, Wielkie Łunawy**, p. Bodwiek, pow. Chełmno. 6346

Jung. Mädchen welches die Handelsschule beendet hat, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, sucht von sof. oder später **Stellung im Büro**, evtl. auch a. **Gutssekretärin.** Off. unter **A. 6335** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Plättfräulein vertr. mit Weiß- und Glanzplätterei, sowie Damengarder. mit dem Plätteis. u. Gasmasch., sucht per sofort od. spät. **Stellung.** Off. unt. **E. 6347** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirkungskreis sucht int. jg. Mädchen, anpassungsfäh., korrekt, kaufm. gebil. Haushalt. Schneid. perf. Gefl. Ang. unt. **M. 9001** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6285

Suche Stelle als Köchin zur Führung d. Wirtschaft. Off. unt. **U. 2695** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Wirtin** m. bescheiden. Anspruch. Off. unter **B. 2690** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebildet., evgl., jung. Mädch. sucht Stellg. als **Haustochter.** Gefl. Off. unt. **C. 6341** a. d. G. d. Zeitg. erbet.

Stütze, 25 Jahre, die ein Jahr Pensionat besucht hat und 5 Jahre im gräfl. Haushalt tätig war, m. best. Zeugnissen, **sucht** zum 1. oder 15. Juni **Stellung als Stütze oder Wirtin.** Gefl. Angeb. u. **D. 6250** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aufwärterin sucht Stellen. Off. u. **R. 2691** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Junger Bautechniker saub. Zeichner, **sofort gesucht.** Bewerbung, mit Lebensl., Zgn., Lichtbild und Bleistiftzeichnungen an **Bauleitung Deutscher Schulverein Grudziądz**, ul. Herzfelda 4. 6290

Tücht. Friseuse sofort für Danzig-Langfuhr gesucht. Perfekt im Ondulieren Bedingung. Meldung. **Langowski**, Friseursalons Langfuhr, Ringstr. 58. 6338

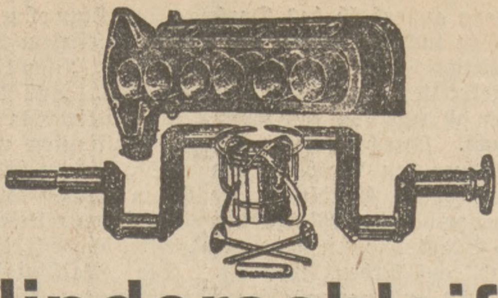
Stütze ehrlich und sauber mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Zu erfragen **Malat**, ul. Promenada 3 II. Tr. rechts. 6293

Anst. Mädchen aus gutem Hause vom Lande für Laden und sämtliche Hausarbeiten **von sofort gesucht.** Polnische Sprache erwünscht, etwas Kochkenntnisse erw. Familienanschluß wird gerne gewährt. Gefl. Offerten **unter K. 6261** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Gewandte, umsichtige **Mamsell** für Restaurationsküche sucht zum 1. 6. 30 **Ed. Beidatsch, Bydg.**, ul. Gdańska 29. 6319

Suche zum 1. 7. für 2 Pers.-Haush. e. durchaus ehrlich. u. anständ. **ev. Hausmädchen** mit Kochkenntn. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. Frau **M. Schroeter** Bydg., ul. Długa 59. 2714

Zum 15. Juni perfektes, evgl. **Stubenmädchen** und tüchtiges **Küchenmädchen gesucht.** 2679 **Rittergut Jurczyn**, poczta Rynarzewo, powiat Szubin.



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
„AUTOARMA" Sniadeckich 45.
Telefon 1824. 6188

Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 5168
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

Pelzwaren!

Warszawski Skład Futer
Bydgoszcz
Dworcowa 14 - Tel. 1098

unter Leitung von Frau

Blaustein

empfiehlt seine große Auswahl in
Sommerpelzen, Füchsen Kragen, Besätzen usw.
Auch ist jetzt die beste Zeit für
Reparaturen
die in meiner eigenen Kürschnerwerkstatt prompt und preiswert ausgeführt werden.
Annahme von 5374
Pelzen zur Aufbewahrung.

Generalvertretung

für **erstklassiges Unternehmen** mit hohem Einkommen (ca. zł 100.000 pro Jahr) wird von deutscher Firma vergeben. Herren oder Firmen, die über ein Kapital von mindestens zł 15.000 bar verfügen, schreiben unt. **„J. K. 5576" durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.** 6240

50—75 Złoty täglich

verdienen
Vertreter und Vertreterinnen
beim Verkauf eines sehr leicht verkäuflichen Artikels auf Raten.
Vorzusprechen bei Direktor **H. Zinner** Donnerstag, den 29. Mai und Freitag, den 30. Mai a. c. **Bydgoszcz**, „Hotel Pod Orłem". 6106

Provisionsreisender

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für den Verkauf **landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte gesucht.**
Angebote unter **W. 6298** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Reisebeamter

für Kohlen-engros-Geschäft gegen Provision **gesucht.** Auto zur Verfügung. Herr mit Autoführerschein bevorzugt. Offerten unter **M. 6105** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. 6318

4 intelligente, redegewandte

Herren

für leichte Reisetätigkeit einer konkurrenzlosen Neuheit **gesucht.** Hohe Verdienstmöglichkeit. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Meld. bei Inspektor **Monka**, Bydgoszcz, Dworcowa 59, part. 6344

Portier-Stelle

zum 1. Juli zu vergeben. Freie Wohnung, Licht, Heizung und Anstellung im Geschäft gegen übliche Bezahlung. Verheiratete Bewerber mit Erfahrung in Heizung u. Motorbedienung evtl. Auto-Führer-Schein können sich 8—10 früh melden.
A. Hensel, ul. Dworcowa 97.

Für die Damen-Abteilung suche ich 1 geschulte Masseuse und ein Fräulein zur Verabfolgung der medizinischen Bäder.
A. Freiberg, Danzig, Hansa-Bad Hansaplatz. 6304

Gute Wäschenäherin v. sof. ges. **Grunwaldzka 134.** 2708

Ehrliche, saubere **Aufwartung** gesucht 2734 **Zduny 20 a**, 2. Etg. r.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück m. Gart., Aufbauwert 60000 zł, Anz. 15000 zł, z. verk. **Bydg., Okole**, Kraszewskiego 2. 2713

Ein einstöck. Haus m. ein. einstöck. Seitenflüg. (Mittelst. Bydg.) b. zł 20—25000 Anz. günst. zu verkaufen. Preis zł 40000. Off. unt. **E. 2645** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück Garten, Laden, Wohng. frei, verkaufe billig od. vertausche geg. Landwirtschaft **Gdańska 101** (Hauswirt). 2730

Bauparzellen □ m 1 zł., zu verk. 2731 **Gdańska 101** (Hauswirt).

Bauparzellen □ m 1 zł., zu verk. 2733 **Golnit**, Toruńska 45.

Verkaufe mein **Reitpferd** Fuchswallach, 5 jähr., fehlerfr., sehr gängig, gut geritten; ferner zwei selbstgezogene, dreijährige, schwere **Fohlen** Abstamm. Belgier **Henatsch, Kobyły**, pow. Chełmno, Stat. Stolno. 6299

Einen starken, 4jährig. **Wallach** u. ein sehr gut. **Absatzfohlen** verk. preiswert **Bernhard Asfahl, Plemięta**, pow. Grudziądz. Telef. Radzyn 32. 6328

Pferd (Fuchs) 1,62 groß, flott u. zugfest, steht preiswert z. Verkauf. **R. Müller**, Toruńska 160. 2722

2 Nachtigallen (Sprosf.), 1 J. gekäfigt, erstklass. Schlag., fortzugsh. bill. z. verkauf. **Mateiczyk**, ulica Chwytowo 18. 2720

Liebhaber Gartenbesitz. pp. **Junge Füchse** verkauft 6342 **Swiecie folwark**, p. Grudziądz.

Verkaufe: **Engl. Pointerrüden** 3 Jahre. Eingetragenen **Deutsch-Kurzhaarrüden** 7 Jahre, Bildschöne, rasseeine **Wolfshündin** 3 Jahre. **Deutsch-Kurzhaarhündin** 8 Monate, roh und unverdorben. Autom. 3 schüssige **Waltherflinte** Cal. 12, neu. Off. unt. **B. 6339** a. d. G. d. Ztg.

Gebrauchte **Pianos und Harmoniums** empfiehlt billig mit Garantie **B. Sommerfeld** Bydgoszcz ul. Śniadeckich 56. 6208

Radio - Apparat 3 Lamp., Lautspr. u. sämtl. Zubehör, fast neu verkauft **billig**. Wo sagt die Deutsche Rundschau 2725

Gr. Trumeau u. **Dezimal-Waage** mit Gewichten zu verkaufen Pomorska 10. 2686

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder**, Bahnhofstr. 20. Tel. 1686 5378

Motorrad Marke „Sarolea", 500 ccm, Sport, mit elektr. Beleuchtung preiswert zu verk. **Dworcowa 83.**

Guterhalt. Wagen (dos-à-dos) und **Pferd** zu verkauf. **Przybylski**, Gdańska 137. 2711

Kutschwagen 6-sitz. Unterlenker, Pat.-Achsen, schw. lack., grün. Polst., verkft. raummgl. billigst. Autos u. Kutsch. w. u. Garant. lackiert u. gepolstert. **G. Kleinert**, Lackierwst., **Solec Kuj.** 6300

Suchen Sie Käufer?

Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaften, Geschäfts- und Haus-Grundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. usw. 6051

Medelburg & Co., Poznań W 3, ulica Patrona Jackowskiego 35, I.

Limousine

Fabrikat „Chevrolet"
Modell 1928, sehr gut erhalten, für
zł. 7.600.—
zu verkaufen, auch auf Raten.
Chrobrego 12, parterre links.

Präzisions-Drehbank

1—1½ Meter
zu kaufen gesucht.
„AUTOARMA" Śniadeckich 45. Telefon 18-24.

Komplette
Radio-Anlage
4-Lampen-Apparat, Lautsprecher, preiswert zu verkaufen.
2596 *ul. Krakowska 16 I r.*
Zu besichtig. von 5-8 Uhr nachm.

Ziegelsteine.

Ca. 80000 rote Ziegelsteine
1. Klasse, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisang. und Standort unter **K. 6228** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Elektro-Motoren

verkaufen wir zu billigen Preisen.
Stockmann & Blox, Ing.-Büro, Danzig, Schäferei 16, Telefon 226 64. 5158

Zuckersäcke

hat größere Mengen abzugeben 6229
„Lukullus" Zuckerwarenfabrik, **Bydgoszcz**, ul. Poznańska 28. Tel. 1670

Gelegenheitskauf! 1 Halbwagen 1 Kabriolett beide mit Gummirädern, in bestem Zustande, zu verkaufen. **Otto Pfefferkorn.** Zu besichtigen bei der Speditionsfirma **Herzke, Gdańska 131/132.** 6264

Fahrbare 6327 **Lokomobile** 6 Atm., u. ein fast neuer **Motor**, 12 PS., erstere in gut. durchrep. Zust. u. betriebsfäh., Rohlenverbr. 3 Ztr. p. 10 Std.-Arb., zu verkauf. Besichtig. **Hoff, Grudziądz**, Budkiewicza 9 (Amtsstr.). 6327

Neuhydraulische Oelpresse verkauft unter günstigen Bedingungen **Conrad Dahmer, Wąbrzeźno.** 6252

Großer, guterhaltener, wasserdichter **Plan** zu kaufen gesucht. 2717 **J. Stolzmann, Pomorska 7.**

Verkaufe billig: **Stacheldraht, Blech, Träger** und verschied. **Nutzeisen.** Alteisengeschäft **ulica Peterſona 4**, zweiter Hof.

Pachtungen

Suche Pachtung 600-1000 Mrg. guten Boden. Offerten unter 832 an die Annoncen-Expedit. **„Kosmos"** Sp. z o. o. **Poznań**, Zwierzyniecka 6. 6336

Wirtschaft 80 Mg. schönst. Weizenb., pow. Grudziądz, auf 10 J. zu verpacht. (erford. 20000 zł.) durch **A. Knodel, Grudziądz**, Kwiatowa 13. 6292

10—12 Morgen Wiese zu verpacht. **Heinrich Schulz, Wielki Konopat** poczta Gruczno. 6232

Wohnungen

Gr. Parterreetage v. 6 Wohn- und Geschäfts-Räumen in **Wały Jagiellońskie** zu verm. Off. u. **Ł. 6325** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Suche leeres Zimmer mit Küche. Offert. unter **J. 2715** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Leeres Parterrezimmer für Büro zu vermieten 2687 Pomorska 10.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. an besser., solid. Herrn zu verm. **Śniadeckich 47**, 2 Tr. lks. 2728

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn o. berufst. Dame zu verm. **Dr. Emila Warmińskiego 1**, 1 Tr. rts. 2729

Freundl. möbliert. **Zimmer** zu verm. **Zacisze** 4, 1 Treppe rechts. 6331

1 gut möbl. Zimmer a. einen Herrn zu verm. **Busse, Krakowska 18.** 2719

Möbl. Zimmer vom 15. 6. ab zu verm. **Herm. Frankego 2**, II. 2721

Ein Zimmer und Küche zu vermieten **Jacheice, Saperów 37.**

Möbl. Zimmer an bess. Herrn z. verm. **Müller, Gdańska 31.**

Pensionen

Angen. Ferienaufenthalt sucht geb., ev. Lehrerin für 2 Wochen ab 1. Juni bei guter Pension. Off. m. voll. Pens. in ruhiger Gegend. Off. unt. **R. 2716** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Erholungs-Aufenthalt mit guter Verpflegung in deutsch-evgl. Hause auf dem Lande, waldreiche Gegend. Pensionspr. 7.00 zł. Gute Autobusverbindung. Anfrage unter **3. 6326** an die Geschäftsst. d. Zeitg. **Grudziądz.**